

Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift

für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 7.

Hirschberg, Donnerstag den 12. Februar 1835.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuss. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Die Hauptstadt Spaniens, Madrid, ist von Unruhen heimgesucht worden. Eine Militär-Revolution, die eine mehr liberale Regierung einzuführen bezweckte, war die Ursache. Es war am 19. Januar Nachmittags, als der Unterlieutenant und Adjutant bei dem zweiten Regiment der leichten Infanterie von Aragonien, Don Joseph Cardero, einen Theil der Soldaten dieses Corps, nebst einem Offiziere und zwei Unteroffiziere, verführte und aus ihren Quartieren lockte. Sie marschirten nach dem Puerto de Sol, bemächtigten sich plöglich der dortigen Wache und erklärten sich als im vollkommenen Aufstande befindlich. Der General Capitain von Neu-Castilien, Don Joseph Canterac, begab sich, befeelt von Eifer und Patriotismus, sogleich dorthin, um die Auführer zu ihrer Pflicht zurückzubringen; allein er fiel als ein Opfer seiner Treue und Ergebenheit, indem er auf eine feige Weise in dem Tumult ermordet wurde, während die verführten Soldaten sich vertheidigten und die Worte, welche den Spaniern die theuersten sind, entweiheten. Als die Regierung von diesem traurigen und schändlichen Ereignisse in Kenntniß gesetzt war, ergriff sie sogleich die kräftigsten Massregeln, um ihrer Autorität Achtung zu verschaffen und den Zweck dieser Anordnung zu vereiteln. Die Garnison, wozu

einige Compagnien des empörten Regiments gehörten, so wie die Stadt-Miliz, versammelten sich mit unglaublicher Schnelligkeit und griffen, nachdem sie die ihnen angewiesenen Posten eingenommen, die Rebellen mit dem Enthusiasmus und Muth an, der sie charakterisirt. Zugleich zwang das kräftig unterhaltene Artilleriefuer aus der Mayor-Strasse die Neuerer, sich in der größten Unordnung in das Post-Gebäude zu werfen, wo sie sich zu vertheidigen suchten. Als sie jedoch sahen, daß sie eingeschlossen waren und das Unnütze ihrer Anstrengungen, so wie die Größe ihres Verbrechens erkannten, flehten sie die Gnade der Königin-Regentin an, indem sie vorgaben, daß sie verführt worden seyen. Sie erklärten es sey ihr sehnlichster Wunsch, die Königin und das Königl. Statut zu vertheidigen, und baten um die Gnade, sich zu der Nord-Armee begeben zu dürfen, um die Sache der Legitimität mit ihrem letzten Blutstropfen zu vertheidigen und dadurch ihr Vergehen auszulöschen. Die Königin, deren Liebe für die Spanier bekannt ist, ließ diesen Irregeleiteten ihre Gnade zu Theil werden, und an diesem Abend haben sie sich mit dem übrigen Theile des Regiments nach Alcobendra (Städtchen, 2 Stunden von Madrid, auf der großen Strasse nach Burgoß) begeben, um das einzige Mittel zu ergreifen, welches ihnen zur Wiedereerlangung ihrer Ehre, die sie so leichtsinnig auf's Spiel gesetzt haben, übrig bleibt. Die Königin befehlt

sich zugleich das Recht vor, die Haupt-Anstifter des Aufstandes zur Rechenschaft zu ziehen, um der Gerechtigkeit Genugthuung zu verschaffen, und alle diejenigen abzuschrecken, welche etwa dergleichen Versuche wiederholen wollten. Die Bewohner von Madrid blieben vollkommen ruhig und nahmen auf keine Weise Theil an dem verbrecherischen Aufstande, der sich auf das Puerto del Sol beschränkte. — Anderen Nachrichten zufolge, sind 550 Soldaten in den Aufstand verwickelt. Dem Capitain Don Louis de Palafor ist der rechte Arm zerschmettert, ein Offizier der Königl. Garde zu Fuß ist verwundet, drei Soldaten desselben Corps sind getödtet und funfzehn verwundet.

Nach neuesten Nachrichten herrscht nach diesem Vorfalle in Madrid wieder Ruhe; allein man befürchtet von der Schwäche und Nachgiebigkeit, welche die Regierung am 18. Januar zeigte, die schlimmsten Folgen. Der Marsch des erlittenen Regiments glich einem Triumph-Zuge. In dem Städtchen Alcohendras, wohin es geschickt wurde, waren Abends alle Häuser illuminirt. —

Daß nach solchen Begebenheiten die Sitzung der Landes-Deputirten (Procuradores) wichtig seyn dürfte, bewies sich am 19. Januar. Herr Carrasco griff den neuen Kriegs-Minister, General Clauder, sehr an und sagte: „Seit der jetzige Kriegs-Minister zur Macht gelangt sey, hätten sich Gerüchte von heftigen Diskussionen im Kabinet verbreitet und daß ein Mitglied eifrig darnach strebe, sich solche Personen zu Kollegen zu verschaffen, die der gegenwärtigen Ordnung der Dinge völlig abgeneigt sind. Es gäbe eine Partei, die eine fremde Intervention wünsche, und eine der als Kandidaten für das Kabinet erwähnten Personen wäre sehr bei einer solchen Intervention theilhaftig. Ein so zusammengesetztes Kabinet könne nicht von Dauer seyn, es müsse aus Männern bestehen, welche dieselben Ansichten hegen.“ — In fortgesetzter Rede tadelte Herr Carrasco den Kriegs-Minister wegen der Lauigkeit des Krieges im Norden, und wegen Nichtabsendung der von Mina verlangten Truppen; beschuldigte Ersteren noch, bei dem Aufstande am vorigen Tage nichts gethan zu haben, um diese Insubordination zu unterdrücken. Er sey der Meinung, daß die Kammer eine Deputation an die Königin sende, um ihr zu erklären, daß das Ministerium in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung nicht ohne Gefahr für den Thron fortbestehen könne, und man müsse zugleich einen Vorschlag in dieser Beziehung machen. — Der Kriegs-Minister nahm hierauf das Wort, zählte seine Verdienste her und versicherte, daß er bereit sey, in der Verteidigung des Landes, Isabella's II. und des Königl. Statuts mit ihr zu sterben. — In der Sitzung der Procuradores am 20. erklärte der Kriegs-Minister auf eine an ihn gerichtete Frage wegen einer fremden Intervention, „daß allerdings im Kabinette davon die Rede gewesen sey, und daß er sie für nothwendig halte.“ — Diese Nachricht brachte in der Kammer und auf den Gallerieen, sowie außerhalb des Hauses, nachdem sie bekannt worden, eine große Aufregung hervor. Es wurde ein Aufstand befürchtet, und die Regierung ließ die Garnison und die Stadt-Miliz unter die Waffen treten. Man glaubt allgemein, daß Clauder und seine Partei

eine fremde Intervention wünschen, nicht allein die Karlisten zu unterdrücken, sondern auch um den Fortschritten in der öffentlichen Meinung Einhalt zu thun.

In Frankreich haben in den Kammern zwischen den Landes-Deputirten und den Ministern wieder lebhaftes Debatten Statt gefunden. In der Sitzung am 22. Januar verlangte ein Deputirter Aufschlüsse von der Regierung über das gegenwärtige Liquidations-Geschäft (gegenseitige Geldforderungen Polens betreffend) zwischen Rußland und Frankreich; der Minister Graf de Rigny erklärte sich bereit, diese Aufschlüsse zu geben, versicherte aber der Kammer, daß aus diesem Liquidationsgeschäft keine neue Last für Frankreich erwachsen würde. In der Sitzung der Kammern am 26. Jan. wurde diese Sache weiter verhandelt, die opponirenden Deputirten vermeinten, daß von einer Liquidation mit Rußland wegen Anforderungen Polens betreffend, gar nicht die Rede seyn könne, indem sich Frankreich ja durch die Konvention vom 25. April 1818 von allen Schulden an die verbundenen Mächte, welchen Namen sie auch haben möchten, befreit hätte. Die Minister Graf de Rigny und Herr Thiers widerlegten diese Ansicht und sagten, daß die gegenseitigen Forderungen wegen dem früheren Herzogthume Warschau eine Ausnahme machten; sie bewiesen dieß durch eine abgeschlossene Konvention vom 27. Septbr. 1816, welche nicht öffentlich früher bekannt geworden. Nach mehreren heftigen Erörterungen ging die Kammer über diese Frage zur Tagesordnung über. — Der Ruß. Botschafter zu Paris, Graf Pozzo di Borgo, ist an die Stelle des zurückgetretenen Grafen Lieven zum Botschafter an den Londoner Hof ernannt und wird unverzüglich dahin abgehen. Man glaubt, daß der Graf Nedem, gegenwärtig Ruß. Geschäftsträger in London, vorläufig den ruß. Gesandten in Paris vertreten wird.

Aus Belgrad meldet man vom 19. Jan., daß in Serbien eine aufrührerische Bewegung stattgefunden habe, welche von einigen Primaten in der Absicht angezettelt worden sey, dem Fürsten Milosch die Zügel der Regierung zu entreißen, und seinen Sohn, den Erbprinzen Milan, an deren Spitze zu stellen. Neuere Nachrichten aus Belgrad vom 22. Januar bekräftigen diese Angaben im Wesentlichen und versichern übrigens, daß nur einige Capitaine und Knesen, und grade solche, die dem Fürsten Milosch zum größten Danke verpflichtet seyen, den Aufbruch angefaßt, daß dieselben zwar mittelst der größten Versprechungen, und durch falsche Vorspiegelungen aller Art, einige tausend Leichtgläubige aus dem Volke bei Riupria zu sammeln vermocht haben, daß es jedoch dem Fürsten Milosch, welcher alsogleich seinen Bruder gegen die Rebellen beordert habe, gelungen sey, des Aufbruchs Meister zu werden und die Rebellen zu zerstreuen. Bereits sind viele der Auführer auf der Flucht von dem Volke, das sich ganz für den Fürsten erklärt hat, gefangen, und gebunden nach Krugajewas eingeliefert worden.

Neuere Briefe aus Nord-Amerika sprechen von bedeutenden Seerüstungen, welche die Vereinigten Staaten machen, um auf einen etwaigen Krieg mit Frankreich vorbereitet zu seyn.

O e s t e r r e i c h .

Seit einigen Tagen erfährt man mit Bestimmtheit, daß beträchtliche Reductionen in der Kaiserlichen Armee beschlossen sind. Das mobile Armee-Korps in Italien soll auf den Friedensfuß gesetzt, von allen Regimentern sollen überhaupt bis 40 Mann per Kompagnie beurlaubt und die hierdurch bei der Kavallerie, Artillerie und dem Fuhrwesen disponibel werden. Pferde verkauft werden. Diese Angabe findet Glauben und einzelne Thatfachen bestätigen sie.

N i e d e r l a n d e .

Se. Königl. Hoh. der Prinz von Dranien befindet sich fortwährend auf dem Wege der Besserung. Ärztliche Vultins werden nicht mehr ausgegeben.

I t a l i e n .

Man sagt allgemein, der Papst habe sich durch die Gräuelt des Bürgerkrieges in Spanien bewogen gefunden, Vorfstellungen an die Mächte zu richten, daß sie wo möglich dem Blutvergießen daselbst ein Ziel setzen möchten. Eine für alle Theile milde und versöhnliche Sprache soll dieses väterliche Ermahnungsschreiben auszeichnen, welches zugleich darauf antragen soll, nach einer getroffenen gemeinsamen Uebereinkunft die streitenden Parteien zum Frieden zu vermögen. Es wäre zu wünschen, eine so fromme Stimme fände Gehör, da es scheint, als wolle unser Jahrhundert in diesem Kriege alle früheren an Gräueltthaten übertreffen. Briefe und Reisende aus Spanien machen die schreckhafteste Schilderung von dem jetzigen Zustande des schönen Landes, in welchem nach und nach alle Unterthanen- und Familienbände zerrissen werden.

E n g l a n d .

Man spricht davon, daß Unterhandlungen gepflogen würden, die Angelegenheiten Spaniens durch einen Kongreß zu London auf glütlichem Wege auszugleichen. Geheime Unterhandlungen sollen bereits durch Lord Wellington mit den Ministern der Königin-Regentin und Don Karlos angeknüpft seyn. Sowohl Marie Christine als auch Don Karlos dürften aus Spanien entfernt, Donna Isabella mit dem ältesten Sohne Don Karlos verlobt und bis zu ihrer Großjährigkeit der Obhut eines Klosters anvertraut werden. Erstere sollten, unter Bürgschaft der vermittelnden Mächte, von der spanischen Regierung eine jährliche Revenue erhalten. Ein aus 6 Mitgliedern bestehender Regentschafts-Rath solle gebildet werden, um das Land zu regieren.

Man glaubt, daß dem seit einigen Tagen von den Französischen Blättern beobachteten Stillschweigen über die Amerikanischen Forderungen die Absicht der großen Mehrheit der Deputirten zu Grunde liege, nach den Anträgen der Regierung zu stimmen.

Aus Madras (Indien) sind Nachrichten bis zum 6. Oktober zu London eingegangen. Zu Muttra herrschte die Cholera, und die Gegend um Whare war ganz überschwemmt. Lord Bentinck gedachte sich am 30sten nach Bangalore zu begeben, und von da nach Madras, wo er sich in dem Königl. Schiff „Suracao“ nach Kalkutta einschiffen wollte. Es wa-

ren Operationen gegen den Radschah von Oschudpore, Mah-med Sing, im Werke, und man glaubte, daß die beabsichtigten Maßregeln augenblicklich seine Unterwerfung zur Folge haben würden. Die Kosten der Operationen sollten dann aus seiner Kasse bestritten werden. Von dem häufigen Regen, der in Indien gefallen war, versprach man sich die besten Folgen für die Aerndte. Zur Bekriegung des oben genannten Radschah's sind bereits 10,000 Mann von den Truppen der Ostindischen Kompagnie gegen die feste Stadt Oschudpur, die eine Garnison von 15,000 Eingeborenen hat, ausgesandt worden. Der Radschah soll ein Heer von 60,000 Mann gesammelt haben. Es herrschte daher beim Abgange der letzten Nachrichten in Ostindien viel Bewegung.

Aus Ostindien berichtet man, daß die Truppen von Dube das brittische Gebiet verletzt, und in Rowchowra ein schreckliches Blutbad angerichtet haben. Als die brittischen Behörden mit bedeutender Macht dort erschienen, fand man über 180 Leichen daselbst liegen; viele andere waren in den Fluß geworfen und 15 Verwundete hatte man lebendig gespießt. Man glaubt, daß die brittische Regierung diesen Gräuelt streng rächen werde.

Als der Herzog von Leuchtenberg, der sich den 22. Jan. in Falmouth eingeschifft hat, von dem Herzoge von Wellington Abschied nahm, übergab ihm dieser einen prachtvollen Säbel von Englischer Arbeit, als Zeichen seiner Achtung. Der Empfänger erkannte in seinem Danke, wie der Morning Herald erzählt, das Schmeichelhafte an, welches darin liege, daß der größte Krieger seines Zeitalters und der Nebenbuhler seines Großvaters ihm einen solchen Beweis seiner Achtung gebe.

Der Holländische Minister Baron van Zuylen van Nyevelt hat London am 24. Jan. wieder verlassen, und diese Abreise scheint zu bestätigen, daß seine Anwesenheit keinen diplomatischen Zweck, am wenigsten aber eine Wideranknüpfung der Londoner Konferenz-Verhandlungen zum Grunde hatte. Privatangelegenheiten scheinen seine Anwesenheit erfordert zu haben.

S c h w e d e n .

In Betreff der Klage, welche von dem Justiz-Anwalt der Reichsstände auf den Antrag des Konstitutions-Ausschusses gegen die Mitglieder des Staats-Raths, weil sie angeblich die Konstitution überschritten, erhoben wurde, hat der hohe Gerichtshof am 17. Januar durch ein Urtheil erklärt, daß eine solche Klage gegen alles Recht und ohne Grund erhoben worden, und der Prozeß durchaus unzulässig sey.

E s p a n i e n .

Die Regierung der Königin von Spanien hat nun durch ein Dekret vom 12. Januar, Navarra und die Baskischen Provinzen in den Belagerungs-Zustand erklärt. Die Militair-Behörden bekleiden demnach die höchste Gewalt. Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz sind für die Waffen der Königin noch ungünstig.

Aus Sevilla und Cadix sind zu Madrid Nachrichten eingegangen, daß vier ziemlich bedeutende Korps Guerillas mit

Verwegenheit diese Provinzen Beunruhigen. Man verlangt Truppen. Aus Valladolid ist ebenfalls die unangenehme Nachricht angelangt, daß das Provinzial-Regiment von Betanzos, nachdem es seinen Obersten und zwei Offiziere getödtet, sich für Don Karlos erklärt habe. Der General Manzo, der sich in Burgos befand, ist sogleich an der Spitze zweier Regimenter abgegangen, um das empörrte Regiment zum Gehorsam zurück zu bringen.

Nach einem Privatschreiben aus Madrid ist am 5. Januar das Gefecht des General Caratala mit dem General Zumalacareguy, bei dem Geburtsorte des Zumalacareguy, (eine Stunde von Villareal und Zamara bei Villafraanca entfernt), welches zwei Tage dauerte, für die Truppen der Königin sehr unglücklich ausgefallen. Letztere mußten fliehen und wurden bis Bergara verfolgt. Das Regiment Cordoba hat allein 13 Offiziere verloren. Das Korps des General Jaureguy büßte, außer vielen Todten und Verwundeten, 2 Offiziere und eine sehr große Anzahl Soldaten ein, die gefangen wurden. Am schlimmsten ging es dem Korps des General Espartero, welches sich förmlich auflösete. Die Karlisten nahmen mit gewöhnlichem Wapponet die Kanonen.

General Balbez hat sich geweigert, unter Mina zu dienen.

Ueber den, bei der Revolte am 18. Jan. erfolgten Tod des General-Kapitains, erfährt man noch folgenden Näheren. Als er erschien und nach dem Anführer der Rebellen fragte, trat der Lieutenant Cardero hervor. Zwischen Beiden entstand ein Wortwechsel, und als der General-Kapitain einem Grenadier befahl, nach den verschiedenen Kasernen zu gehen, um den Soldaten Befehle zu überbringen, verbot es ihm Cardero. Hierauf rief der General aus: „Wie! dem General-Kapitain nicht gehorchen?“ zog seinen Degen und erhob den Arm, als ob er den Lieutenant bei der Brust ergreifen wollte. Dieser trat einige Schritte zurück, kommandirt: „Feuer!“ es fiel ein Schuß und der General-Kapitain stürzte mit den Worten: „Lange lebe Isabella II. und die Freiheit des Landes!“ zu Boden. Drei andere Schüsse aus den Reihen der Soldaten und einer aus dem Fenster des Postgebäudes machten seinem Leben ein Ende.

Nachrichten von der Spanischen Gränze vom 22sten zufolge, wurde Elisondo noch immer von 2000 Karlisten unter dem Kommando Sagastibelza's belagert; indessen hatte das Feuer etwas nachgelassen, da die in Etchalar gegossenen Kanonen sich als unbrauchbar erwiesen hatten.

Portugal.

Zu Lissabon werden bereits alle Anstalten zum feierlichen Empfange des Herzogs von Leuchtenberg getroffen. — Am 15. Januar fiel zu Lissabon eine empörende Scene vor; bekanntlich hatte vor längerer Zeit mit dem General-Major Doyle und dem Brigade-General Bacon ein Streit Statt gefunden; Jedermann glaubte, diese Sache sey beigelegt. An erwähntem Tage begegneten einander Beide zu Pferde, nahe

bei dem Arsenal. General Bacon ritt auf Ersteren zu und sagte zu ihm: Sie verdammter Schurke erheben noch Anklage gegen mich? (General-Major Doyle hatte sich nämlich auf's Neue bei der Deputirten-Kammer über ihn und den Oberst Shaw beschwert, und Letztere wurden vom Kriegs-Minister zur Untersuchung gezogen;) Gen. Doyle erwiderte: „General Bacon, ich habe nichts mit Ihnen zu schaffen, ich werde Anklagen erheben, ohne Sie zu fragen, und ich habe beschlossen, das Ges. seinen Gang gehen zu lassen!“ Hierauf schlug Gen. Bacon den General-Major mit einem dicken Stock; der Stock traf den Arm und verletzte ihn sehr. Doyle verteidigte sich mit der Reitpeitsche; er ward aber auf den Hals des Pferdes nieder- und ihm sein Hut abgeschlagen. — Wahrscheinlich giebt dieser Vorfall ein Duell. — Zur Aufklärung dieser Sache diene noch, daß Gen. Bacon schon früher gedroht hatte, den Gen. Doyle durchzuprügeln, Dom Pedro es aber versprochen, dieß nicht zu thun; später hatte er gegen andere Personen geäußert, wenn Doyle wieder seinen Namen mißbrauchen würde, würde er sein Versprechen für ungültig erklären, und dieß ist nun geschehen.

Amerika.

Aus New-York wird gemeldet, daß der Präsident dem Repräsentanten-Hause am 27. Dezember die verlangten Aktienstücke in Bezug auf den mit Frankreich abgeschlossenen Traktat vorgelegt habe, und ein Washingtoner Korrespondent des Journal of Commerce versichert, daß der General Jackson den Wunsch ausgesprochen habe, den Frieden mit Frankreich erhalten zu sehen; er soll zu seinen Freunden gesagt haben, daß er fest überzeugt sey, Frankreich werde redlich gegen die Vereinigten Staaten handeln, und daß es unnöthig seyn würde, eine feindliche Stellung gegen jenes Land einzunehmen.

Persien.

In St. Petersburg sind nun offizielle Nachrichten aus der Hauptstadt Persiens, Teheran, vom 22. Decbr. 1834, eingegangen. Der Erbe der Krone dieses Reiches, Mohammed Schach, als solcher von England und Rußland auch anerkannt, hat, nachdem einer seiner Oheime, Bili Sultan, welcher ihm die Krone streitig zu machen Willens schien, sich ihm unterworfen hatte, da die kriegerischen Stämme, auf die er sich verließ, von ihm abfielen, seinen feierlichen Einzug zu Teheran gehalten, und man hofft, daß die Autorität dieses Fürsten nun ohne Hinderniß in dem ganzen übrigen Reiche anerkannt werden wird. Der Prinz residirte früher zu Tabris.

Türkei.

Mehrere deutsche Blätter berichten aus Smyrna vom 27. Decbr.: „Die englische Escadre, welche seit mehreren Monaten in unserer Nähe vor Anker lag, ist größtentheils nach Malta abgeseilt. Ein Paketboot hatte dem Admiral den Befehl gebracht, seine hiesige Station zu verlassen. — Der Distrikt von Orfa ist von den Aegyptiern geräumt, und die türkischen Behörden darin wieder eingesetzt worden.“

Der Themse-Tunnel und seine bisherige Geschichte.

(B e s c h l u ß.)

Der Schild wurde hineingebracht unter ein festes Lager von Thon, und die Arbeit in demselben begann am 1. Januar 1826. Er war noch nicht 9 F. weit vorgerückt, als man fand, daß die feste Erdschicht mit einem Male aufhörte und das Werk einem bedeutenden Einbruch von Wasser und Triebsand Preis gab. Daher kam man 32 Tage lang sehr langsam vorwärts. Den 14. März in dessen erreichte man wieder festen Grund. Von diesem Tage an bis zum 14. September wurden 260 F. des Tunnels vollendet, als man abermals an eine lockere Stelle gelangte und fand, daß sich über dem Schild eine Höhle gebildet hatte. Ein merkwürdiger Vorfall ereignete sich an diesem Tage. Der Ingenieur theilte den Directoren mit, daß, wenn die eben beginnende Fluth auf's höchste gestiegen seyn würde, so werde, nach seiner Vermuthung, der Boden des Flusses einbrechen, es wäre aber Alles auf diesen Fall vorbereitet. Es geschah wirklich, wie er gesagt hatte. Wiewohl dieß der erste Unfall dieser Art unter dem Flusse war, erschrakn die Minirer doch nicht im geringsten, als sie die sich losbröckelnde Erde und das Wasser auf das Dach des Schildes fallen hörten. Die Höhle füllte sich bald von selbst aus, und man fuhr mit großer Vorsicht fort, zu arbeiten. Am 2. Januar 1827 waren bereits 350 F. des Tunnels vollendet, als in dem Augenblicke, wo man eines der Vorfahr-Bretter, womit man die Fronten der gemachten Aushöhlungen steifte, wegnahm, eine Masse lockerer Erde, durch eine ungewöhnlich hohe Fluth losgelöst, mit fast unwiderstehlicher Gewalt eindrang. Dennoch wurde, mit Hüfe der für solche Fälle bereit gehaltenen Mittel, ein Einbruch des Flusses glücklich verhindert.

Die Einwirkung der Fluth auf den Grund in einer Tiefe von nicht weniger als 30 Fuß erhöhte, mehr als alles Andere, die Schwierigkeiten und machte sie gefahrvoller. In seinem natürlichen Zustande ist der Grund fest; allein die Aushöhlung von so weitem Umfange, die dem Abfluß und dem Zufließen des Wassers neue Wege öffnete, bewirkte, daß mehrere Erdschichten weicher und lockerer und manche selbst ganz aufgelöst wurden. Diese Umstände machten die Arbeiten äußerst langwierig und mühselig. Man mußte daher darauf denken, dem Boden erst eine gewisse Festigkeit zu geben, ehe man den Grund des Werks legen konnte. Dieß wurde bewerkstelligt, in-

dem man ihn mit dicken Bohlen ausfütterte, die so fest zusammengedrängt wurden, daß sie der größten Last widerstehen konnten.

Vom 14. Januar bis zum 14. April, obgleich der Boden im Allgemeinen so locker war, daß man überall beim Aushöhlen Wasser und den Bodensatz des Flusses fand, kam man doch mit dem Werke weiter, als bisher noch in einem gleichen Zeitraum geschehen war. Indeß, da der Boden sich immer lockerer zeigte, so untersuchte der Ingenieur den Grund des Flusses mit der Taucherglocke. Dieß geschah zum ersten Mal den 22. April. Beim zweiten Untertauchen suchte man vergebens einen Hammer und eine Schaufel, die man das erste Mal auf dem Grunde des Flusses zurückgelassen hatte. Man fand sie später beim Aushöhlen, wenigstens 18 F. unter dem Boden des Flusses.

Der Schild hatte sich durch den lockeren Boden durchgearbeitet und jetzt einen festen Grund erreicht, als mehrere Schiffe, die mit der Fluth einliefen, gerade über dem Tunnel Anker warfen, auf einer Stelle, wo seit dem Eröffnen der Docks noch kein Schiff geankert hatte. Der Strom, dadurch gehemmt, schwemmte das feste Erdreich weg, welches den weichen Boden bis jetzt gegen die Fluth geschützt hatte, und bald drang der Fluß in den Tunnel und füllte ihn mit Wasser, trotz aller Anstrengungen dagegen. Dieß geschah den 19. Mai 1827.

Als man die Höhlung mit der Taucherglocke untersuchte, fand man den Bau völlig unversehrt und den Schild ebenfalls unbeschädigt. Man ging sogleich an das Ausbessern mittelst Säcken, die mit Erde gefüllt und mit dünnen Haselruthen umwunden waren. An 3000 Tonnen von dieser Füllung wurden erfordert, um den Riß zu verstopfen, der 38 F. Tiefe hatte.

Am 21. Juni war der Tunnel frei genug von Wasser, um den Eingang zu gestatten, und in der Mitte Augusts war alle eingebrungene Erde gänzlich fortgeschafft. Der Bau war unverletzt, aber die Gerüste waren oben auseinander gewichen, indem die Kette, welche sie zusammenhielt, losgerissen war. Nichts konnte einen deutlichen Begriff von der ungeheuren Gewalt des Einbruchs geben, als der Zustand, in welchem man die Innenseite des Bogens fand. Das Mauerwerk war beinahe nur noch halb so dick, als wäre es mit Kanonen von kleinem

Kaliber beschossen worden. In dem dicksten Theile des Grundes war eine Höhlung, wie von einer 14zölligen Bombe. Mehrere schwere Stücke Eisen, aus dem Gerüste waren verschwunden, wurden aber später tief in dem Boden wiedergefunden, als wären sie mit Gewalt hineingeräumt worden. Man ging an's Werk und setzte es noch 50 F. weiter fort, und ungeachtet der Schild so sehr gelitten hatte, so ist doch kein Theil des Baues so fest angelegt, als diese 50 F. Das Ganze war nun bis zur Mitte des Flußbettes geführt.

In Folge des eben geschilderten Einbruchs war der Grund wieder bedeutend lockerer geworden, und am 12. Januar 1828 waren besonders die größten Vorsichtsmaßregeln gegen die drohende Gefahr nöthig. Man ließ die Leute zeitig genug hinausgehen, bis auf vier, welche der jüngere Brunel bei sich behielt. Man that Alles, um die eindringende Erdmasse abzuhalten, allein das Erdreich, was wie ein Lavastrom sich heranwälzte, brach mit unwiderstehlicher Gewalt herein. Einer von den Leuten entrannte, allein, eben als Herr Brunel die anderen anwies, wie sie sich retten sollten, stürzte die Erde mit furchtbarem Krachen herein; alle Lichter erloschen zugleich. In dieser völligen Dunkelheit erreichte Herr Brunel den Schacht, an dessen Eingang bereits das Wasser stand. Die drei Männer waren nicht so glücklich; sie wurden die Opfer ihrer eigenen Unbesonnenheit und Neugierde, da sie sich unnöthigerweise zu lange aufhielten.

Dieses zweiten Einbruchs, obgleich unerwarteter und heftiger als der erste, wurde man durch dieselben Mittel Meister. Es gehörten nicht weniger als 4000 Tonnen Erde, besonders gefüllte Erdsäcke, dazu, um den Riß zu verstopfen. Als man wieder in den Tunnel kommen konnte, fand man den Bau abermals unverletzt, und der Schild diente als eine mächtige Barriere, um die Erdsäcke dagegen zu stemmen, die durch die Haselruthen, welche sich in einander wanden, zusammengehalten wurden.

So standen die Sachen, als die Directoren, wegen Erschöpfung der Geldmittel, die Arbeit einstellen lassen mußten. Der gewöhnliche Weg wurde demnach an beiden Enden verschlossen, bis Mittel aufgefunden wären, das Werk wieder aufzunehmen.

So verheerend die beiden Einbrüche des Flusses auch waren, so hat doch die Thatsache, daß der Tunnel bis auf 600 F. fortgeführt worden ist, durch einen Boden, wo die erfahrendsten Minirer keinen hohlen Weg zu Stande bringen konnten, hinlänglich dargethan, daß der Plan,

nach welchem die Ausschöpfung unternommen wurde, dem Zwecke vollkommen entsprach, und daß der Bau stark genug ist, um allen Unfällen zu trotzen. Schließlich dürfen wir annehmen, daß, wenn man mit einer noch nie erprobten Maschine beinahe die Hälfte des beabsichtigten Werks vollbrachte, nach den nun gewonnenen Erfahrungen und mit den Mitteln, welche diese allein an die Hand geben können, die zweite Hälfte glücklich und ohne Unterbrechung zu Stande kommen und weniger kosten wird, als die erstere.

Die Kosten des Tunnels betragen im Durchschnitt 6 Pfund 3 Sch. 9 P. für jede Kubik-Yard des fortgeschafften Erdreichs, mit Einschluß des Baues, welcher 950 Ruthen Backsteinmauer enthält. Die Durchschnittskosten für das (früher versuchte) Ausgraben des Weges betrugen 16 Pfund 10 Sch. für den Kubik-Yard, wobei nicht mehr als 7 Ruthen Mauerwerk.

Auflösung der Charade in voriger Nummer:

Sauerleesalz.

Dreißylbiges Räthsel.

Die erste, oft be'm Wein beschossen,
Nacht wohl am andern Tag verbrossen;
In Proß und Vers sie Gott gebührt,
Dem König nur verflüßirt.
Das letzte Paar zeigt fräntisch an,
Daß man das Weib meint, nicht den Mann.
Deutsch fehlet Zoll dem Paare nimmer;
Allein er gleicht sich nicht immer.
Gespenstigen Geseßen fröhnt
Das Ganze, das Geseße höhnt.

M i s z e l l e n.

Dem zoologischen Museum der Universität Breslau ist kürzlich eine glänzende Bereicherung zu Theil geworden. Der Kaufmann Samuel Scholz, welcher während seines 12jährigen Aufenthalts in Valparaiso eine bedeutende Sammlung in Chili einheimischer Thiere angelegt hatte, hat diese ganze Sammlung dem gedachten Museum geschenkt. Es besteht dieselbe aus nahe an vierhundert Vögeln, worunter sehr viele seltene und mehrere bisher noch ganz unbekannte Arten, z. B. ein prächtiger großer weiblicher Sandor, zwei wunderschöne Flamingos und zwei sehr seltene schwarzköpfige Schwäne. Außerdem enthält sie an fünftehalbhundert Insekten und einige seltene Reptilien und Conchylien; unter letztern zwei ausgezeichnet schöne Exemplare der echten Venusmuschel. Alle Gegenstände sind sehr gut erhalten.

Am 29. Dezember wurde der Stadtförster Neundorf zu Bernau bei der Ausübung seines Amtes, wahrscheinlich von einem Holzdiebe, ermordet. Am folgenden Tage fand man in der Nähe des Waldes seinen Leichnam, welcher 26 scharfe Hieb- und Stichwunden in den Kopf hatte, von denen 2 den Schädelknochen tief durchdrungen hatten. Noch an demselben Tage gelang es, den mutmaßlichen Thäter zu verhaften. Obwohl dieser selbst noch keine Geständnisse gemacht hat, so läßt sich doch aus mehreren Umständen und aus den Angaben zweier Söhne des Verhafteten mit großer Wahrscheinlichkeit schließen, daß der Mörder seines Verbrechens binnen Kurzem vollständig überführt werden wird. Der Ermordete hinterläßt eine Wittve und 5 Kinder, darunter 3 noch ganz unermöglichte, in einer sehr drückenden Lage.

Ein Einwohner zu Schwandorf im bayer. Landgericht Vohenstrauß, A. Woppmann, feierte am 14. Dezember eine Kindtaufe. Er ließ einen beurlaubten Soldaten zu dem Taufschmause holen und gab demselben sein Gewehr, um beim Abgehen des Zuges einen Freudenschuß zu machen. Der Soldat öffnete das Fenster des Wohnzimmers und that einen Schuß durch dasselbe. Unglücklicherweise war bei dem Ausziehen des vorigen Schusses noch ein Schrotkorn zurückgeblieben und A. Woppmann stürzte, tödtlich getroffen, zur Erde. Ein einziges Schrotkorn hatte den plötzlichen Tod dieses unglücklichen Familienvaters dadurch herbeigeführt, daß es durch die Hirnschale drang.

In Baiern wurde zu Orb am 31. Januar Abends, zwischen 6 und 7 Uhr, der Königl. Land-Gerichts-Actuar Rößch, als er sich aus dem Land-Gerichts-Gebäude nach Hause begab, unterwegs in der Stadt selbst meuchelmörderisch erschossen. Es scheint die boshafte Rache wegen strenger Pflichterfüllung diese verruchte That verübt zu haben. Die gerichtliche Untersuchung ist bereits eingeleitet.

In England sind zu Sheffield bedauerliche Auftritte vorgefallen, zu denen wieder einmal die Vorurtheile gegen das Anatomiren menschlicher Körper, die vor einiger Zeit so viel Lärm machten, die Veranlassung gegeben zu haben scheinen. Ein dortiges Blatt erzählt: ein Mann habe sich beim Trinken in Gesellschaft einiger Gefellen mit seiner Frau entzweit und diese zuletzt zur Thüre hinaus geworfen. Diese habe Hülfe gerufen, von Mord und dergleichen gesprochen, und in kurzer Zeit habe sich, man sieht nicht recht wie, das Gerücht verbreitet, man habe sie ermorden wollen, um sie der Anatomie zum Seciren auszuliefern. Durch solche Gerüchte sey der Pöbel aufgewiegelt und zu den größten Unordnungen verleitet worden. Das Resultat war, daß am ersten Tage das Gebäude der medicinischen Schule angegriffen, und, nachdem dieser Angriff durch die Polizei zurückgebrängt war, am folgenden Tage gestürmt, geplündert und zuletzt niedergebrannt wurde. Erst das Einschreiten des Militärs vermochte die Ruhe wieder herzustellen.

Aus Mainz erfährt man, daß der berühmte Betrüger, am Bekanntesten unter dem angeblichen Namen Minnigerode, welcher bekanntlich zur 5jährigen Haft und Ausstellung am Pranger verurtheilt wurde, und noch vor Kurzem auf dem öffentlichen Markt zu Mainz die letztere Strafe am Halbseisen abbüßte — in der Nacht zum 2. Februar, während der Zuchthausverwalter auf einer Urlaubsreise abwesend war, aus dem Kerker entwichen ist. Er hat noch einen andern, ebenfalls wegen Fälschung verurtheilten, Gefangenen mit sich genommen: wie beide entkommen sind, bleibt ein Räthsel, da weder Thüren noch Fenster verlegt waren.

Ein höchst unglücklicher Zufall fand am 25. Januar Morgens zu Hamburg auf den „Rabois“ statt. In Folge einer Unvorsichtigkeit bei dem Destillir-Kessel des Dorf-Verkäufers Hirsch, der zugleich eine Schenke hält, wurden dessen Frau und Dienstmädchen so beschädigt, daß sie mit ihren in vollen Flammen brennenden Kleidern auf die Gasse stürzten. Die Frau warf sich sogleich in die Gasse nieder, das Mädchen aber lief bis zur Schachtelstraße. Der ersteren wurde durch die Besonnenheit des Mechanikus Grenzmann und freundliche Hülfe der Nachbarn mittelst Bedeckung mit Mist und herbeigeschafftem nassen Sande in so weit geholfen, daß man, so sehr sie auch beschädigt, ihre Besserung hoffen darf; das Mädchen war jedoch in einem so traurigen Zustande, daß sie nach dem Krankenhofe geschafft werden mußte. Während der Bemühungen zur Rettung dieser beiden Unglücklichen erscholl der Ruf, daß die Flammen in dem Keller des erwähnten Hauses um sich griffen, welches bei den Vorräthen verschiedener Spirituosen auf dem angrenzenden Hausflure, für die ganze Nachbarschaft höchst gefahrbringend war. Durch die Geistesgegenwart des vorgenannten Herrn G. wurden sogleich die 6 Hähne der fast gegenüber befindlichen Wasser-Anlage des Herrn E. Smith geöffnet, und nun wurde mittelst eines Schlauches, der zur Füllung der Wasser-Tonnen gebraucht wird, augenblicklich ein so großes Quantum Wasser herbeigeschafft, daß das Feuer in weniger als 5 Minuten nicht allein gelöscht, sondern auch die Hülfe der nachher angekommenen 2 Spritzen nicht mehr erforderlich war.

Der Capitain Koopmann, bekannt durch sein tapferes Benehmen bei der Belagerung der Citadelle von Antwerpen, jetzt auf der Reise nach Ostindien begriffen als Befehlshaber des Schiffes „Minerva“, welches den General-Gouverneur auf seinen Posten zu führen bestimmt ist, ist vom Könige zum Schout by Nacht (Contre-Admiral) ernannt worden.

Der Schauspieler Köfke, (gab auch in Hirschberg und Warmbrunn Gastvorstellungen) lange Zeit ein beliebtes Mitglied des Königsstädt. Theaters in Berlin, gegenwärtig beim Oldenburger Hoftheater, ist während einer Vorstellung durch das Herabfallen einer Soffitte so bedeutend beschädigt worden, daß die Vorstellung eingestellt und er nach Hause getragen werden mußte.

Ein Hr. Diez, Deutscher von Geburt und zu Brüssel Mechaniker, ist mit der Vollenbung eines Remorqueur (Bugstrawagens) für gewöhnliche Straßen beschäftigt, und wir glauben, daß er die Aufgabe gelöst habe. Seine Maschine hat 36 Pferdekraft, und ist so berechnet, daß bei nur 60 Umbrehungen in der Minute, 4 Stunden Wegs in einer Stunde Zeit mit 100 Personen am Schlepptau zurückgelegt werden; und Hr. Diez behauptet, durch eine einfache Vorrichtung es zu Stande gebracht zu haben, daß alle, dem Remorqueur folgende, Wagen dessen Bewegungen und Wendungen, z. B. beim Fahren um eine Ecke oder in ein Thor hinein, nachahmen werden. — Durch eine andere Einrichtung kann der Remorqueur auf ein Viertel der Schnelligkeit reduziert werden, und gewinnt dann das Vierfache an Kraft, so daß, angenommen daß 100 Personen, oder 150 Cntr., in einer Stunde Zeit vier Stunden weit gebracht werden können, 400 Personen oder 600 Cntr. in einer Stunde Zeit eine Stunde Wegs fortzuschaffen sind. Diez ist auch auf größere Lasten oder auf Ueberwindung größerer Hindernisse, wie z. B. Berge, schlechte Wege etc. anwendbar. Der Remorqueur ist von solcher Festigkeit und die Mechanik so einfach, daß, wie gesagt, wir an dem Gelingen nicht zweifeln, worüber in 1 bis 4 Wochen der praktische Versuch entscheiden wird. Den Remorqueur regieren ein Stocher und ein Steuermann.

Nach einem k. Beschluß vom 9. Jan. sollen, in Folge eines einstimmigen Entschlusses der Actionäre der Westindischen Handelsgesellschaft in ihrer allgemeinen Versammlung am 10. v. M., vom 3. Jan. d. J. an die jährlichen Zinsen von vier pCt. an die Actionäre, welche durch den Art. 53 ihrer Statuten bestimmt worden, nicht mehr gezahlt werden, wenn es der reine Gewinn, nach dem jährlichen Bücher-Abschluß, nicht gestattet. Würde aber dieser Gewinn den, zu dieser Zinszahlung erforderlichen, Betrug überschreiten, so soll dieser Ueberschuß zur Ausgleichung der früheren Gewinne und Verluste dienen. Dieser Beschluß deutet auf bestimmte Verluste, welche die Gesellschaft erlitten, und daß es, bei aller Handels-Erfahrung, ihren Direktoren gar nicht möglich ist, Geschäfte dieser Art fortzusetzen, wenn sie nicht durch niedrige Zölle zu ihren Gunsten oder andre Begünstigungen unterstützt werden, wie es der Fall mit dem Monopol und dem Vorzuge in Transporten für die Allgemeine Handelsgesellschaft ist.

Am 5. Januar kam durch Lüttich eine halbe gußeiserne Balancierstange von 45 Fuß Länge und 15,000 Kilogrammen Gewicht, welche auf der Fabrik von Lamarche und Brain gegossen ist. Dieses Eisenstück gehört zu den merkwürdigsten Erzeugnissen der Eisengießerei. Es ist zu einer Dampf-Maschine in den Bergwerken von Mons bestimmt, welche aus einer Tiefe von 1800 Fuß heben, und, außer der Kraft von 150 Pferden, welche die Dampfkessel entwickeln müssen, nur um die Maschine in Bewegung zu bringen, noch mit 300 Pferdekraft wirken soll. Die Maschine wird wahrscheinlich die größte aller jetzt bestehenden.

In Nevers wurde vor einigen Tagen ein junges liebenswürdiges Mädchen mit einem Mann, der sich einige Monate zuvor dort niedergelassen und sich durch sein Betragen allgemeine Achtung zu erwerben gewußt hatte, ehelich verbunden, und die Hochzeit mit ausnehmender Heiterkeit und Fröhlichkeit gefeiert. Die Freude nahm jedoch bald ein trauriges Ende; denn es ergab sich, daß der Gatte ein entlassener Galeerensträfling und gebrandmarkt war. Die junge Frau hat bereits die erforderlichen Schritte gethan, um, mit Hinweisung auf die gesetzlichen Bestimmungen für derartige Fälle, die Ehe für null und nichtig erklären zu lassen.

Der in der Menagerie der Mad. Tourniaire sich befindende Elephant, setzte in Bayreuth am 1. Januar Nachmittags die gerade zahlreichen Zuschauer und Zuschauerinnen in Schrecken und Furcht. Mochte es diesem Thiere, das, nach Aussage der Wärter, seit 8 Jahren nie Ungehorsam gezeigt hatte, nicht gefallen, sich auf das Verlangen des Wärters zum dritten Male zu legen, oder hat, wie man vermuthet, ein Hieb mit der Reitgerte des Wärters das Auge des Elephanten getroffen, genug dieser Koloss, anstatt seine Kunststücke zu zeigen, gab ein Proböhen seiner Stärke, zersprengte im Nu mehrere Bretter seiner Umzäunung, und hätte beinahe den Wärter selbst erdrückt, wäre dieser nicht noch zeitig genug entkommen. Mit Mühe und der größten Anstrengung gelang es endlich, den Erzüarten zu beruhigen: aber nach Mitternacht regte er sich von Neuem, zerkümmerte sein ganzes Brettergehäuse, und würde auch entkommen seyn, hätte die starke Kette an einem Fuße ihn nicht noch abgehalten. In aller Schnelle wurde mit starkem hohen Pfahlwerk die Hütte doppelt verpallisabirt, und es dauerte eine geraume Zeit, ehe er beruhigt ward.

Am 18. Januar starb zu London die Gattin oder Lieblings-Squah des Mischigan-Häuptlings Muckunse, Oberhauptes des Schippawa-Stammes, im 26sten Jahre ihres Alters an der Auszehrung. Sie war die Tochter eines französischen Offiziers und einer indianischen Prinzessin und für eine Indianerin überaus schön. Ihr Mann hatte seit einiger Zeit auf mehreren der kleinen Theater in London seine Kunst im Schießen gezeigt. Der Zweck der Reise dieses Häuptlings und seiner Krieger nach England war aber eigentlich der gewesen, von der britischen Regierung eine Summe Geldes für einen Strich Landes, den sein Großvater verkauft hatte, zu verlangen. Ein Theil jenes Landstrichs hatte dem Stamme gehört, dessen Königin seine verstorbene Frau war, und somit machte er zugleich deren Ansprüche geltend. Am 19ten war der Arzt Sir Anihony Carlisle bei ihr und machte ihr einige Hoffnung zur Wiedergenesung, die Krankheit hatte aber schon zu tiefe Wurzel gefaßt. Der eigentliche Name der Verstorbenen war Ahmickwahbeguneje, das heißt Wiber oder Wiser-maus. Wenige Stunden vor ihrem Tode wurde sie unter dem Namen Antoinette D'Wabo D'Nua getauft und am 20sten in einem sehr geschmackvollen Sarge, nachdem sie vorher in Parade ausgestellt worden war, beerdigt.

(Fortsetzung im ersten Nachtrage.)

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Henriette, mit dem Wirthschafts-Inspektor Herrn Voigt zu Amtitz bei Guben, beehren wir uns, entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Beutnitz bei Crossen, den 1. Februar 1835.

Der Amtmann Knorr nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Henriette Knorr.

Gustav Voigt.

Entbindungs-Anzeigen.

Die glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Schönfeld, von einem gesunden Knaben, zeige hiermit allen Freunden ergebenst an. Leipzig, den 2. Februar 1835.

Becker, Wundarzt und Accoucheur.

Die heute früh 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, Constanze, geb. Fritsch, von einem munteren Knaben, beehre ich mich hiermit auswärtigen Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Liegnitz, den 7. Februar 1835.

Der Kaufmann F. W. Wäber.

Todesfall-Anzeige.

Sanft und ruhig endete am 26. Januar, nach langen und schweren Leiden, seine irdische thaten- und wirkungsreiche Laufbahn unser innig geliebter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, Abraham Hübner, gewesener Steinbruchpächter, Windmühlenbesitzer und Dominal-Deputirter zu Hokenau, im Alter von 59 Jahren 10 Mon. und 11 Tagen. Viele, sehr Viele von nah und fern folgten Freitags darauf mit Achtung und Rührung ihrem entschlummerten Freunde, und ein zahlreiches Steinarbeiter-Personal ihrem noch im Tode schätzbaren Meister bis zu seiner Ruhestätte nach. Dank, inniger Dank Allen für Ihre letzte Liebeserweisung; möge Gott solche traurige Erfahrungen noch lange von einem Jeden entfernt halten.

Die Wittve und Kinder,
wie auch die Schwester des Entschlafenen.

Ruh' sanft, schlaf' wohl!

Gott hat Dein Flehn erhört

Und Dich vom Schmerz befreit.

Schlaf', müder Leib,

Schlaf' wohl zu guter Nacht,

Weil Jesus Dich bewacht!

Ruh' sanft nach viel erlittenen Schmerzen,

Wie rufen nach mit trüben Herzen:

Ruh' sanft, schlaf' wohl! Ruh' sanft, schlaf' wohl!

Dem

wohlverdienten Ehrenandenken

unserer geliebten Vaters, Schwiegers und Großvaters,
weiland

Christian Gottlieb Gringmuths,

gewesenen Hausbesizers, Handelsmannes und vormaligen

Kirchen-Vorstehers in Ullersdorf;

aus dankbarem Herzen gewidmet.

Er starb zu Ullersdorf am 24. Januar d. J., an Brust- und Lungenentzündung; alt 78 Jahr, 1 Mon., 11 Tage.

Du hast gelebt. Bis zu des Altars Stufen,
Wo silberweißes Haar Dein Haupt Dir schmückt,
Hat Dich des Höchsten Gnadenwort gerufen,
Und manche Freude hat Dich hier beglückt.

Dir sind die Jahre lohnend hingeflossen,
Oft hat sich Dir des Lebens Reiz erschlossen,
Mit frohem Sinn, mit heißem Dankgefühl
Gelangtest Du an Deines Lebens Ziel.

Du hast gewirkt in des Berufes Kreise
Mit wohlgenutzter, ungeschwächter Kraft,
Die Pflicht geübt mit einfach schlichter Weise,
Und viel des Guten rings um Dich geschafft.
Du hast erkannt den Werth der flücht'gen Stunden,
Du wurdest treu im Dienst der Pflicht gefunden,
Und freundlich, wie des Himmels Abendroth
Dem Müden Ruhe winkt, winkt' Dir der Lob!

Du hast geliebt! Ein treues Herz den Deinen
Hast Du im Glück und Unglück stets bewahrt,
Wir Alle, die jetzt schmerzlich um Dich weinen,
Erkannten Deiner Liebe hohen Werth.
Wenn uns des Erdenglücks Sonne lachte,
Wenn uns der Prüfung Stunde Kummer brachte,
In jedem Wechsel treu, in Freud' und Schmerz
Umfaßt uns mild Dein liebend Vaterherz.

Du hast gebuldet. Herbe Leidestage
Sind über Deinem Haupt dahin geeilt.
Manch hartes Loos stimmt Dich zu lauter Klage,
Bis sanft die Zeit auch Deinen Schmerz geheilt:
Nun sind die Prüfungstagen auch verronnen,
Ein höhres Leben hat für Dich begonnen,
Wo Dich nicht mehr berührt der Erde Leid,
Wo Dich nun lohnend ew'ges Glück erfreut!

Du hast gesiegt! Dein frommer Christenglaube
Reicht' Die im letzten Kampf die Palme dar.
Dein Geist schwang sich empor vom Erdenstaube
Zu Gott, der Dir stets Freund und Führer war.

Du sahst für Dich des Himmels Thore offen,
Trugst in der treuen Brust ein selig Hoffen,
Ein Engel führt' zum Lohne Dich hinauf,
Und christlich fromm schloß sich Dein Pilgerlauf.

So ruh' denn aus! Es weicht des Dankes Zähre
Der Kinder und der Enkel Deine Grust,
Wir wollen würdig wandeln Dir zur Ehre,
Daß wir, wenn einst des Lebens Herr uns ruft,
Dort in des Himmels lichtumstrahlten Höhen
Im Chor der Sel'gen froh Dich wiedersehen
Und mit Dir an dem Quell der Seligkeit
Die Wonne theilen, die Dich schon erfreut.

E. B. Wollstein, Schwiegersohn.
M. R. Wollstein, geb. Gringmuth,
Tochter.

E. H. Wollstein, } Enkel.
E. F. Weske, }
M. R. Weske, }

Dem Andenken

unserer guten, uns unvergeßlichen Gattin
und Mutter,

der

Frau Maria Elisabeth Seibt, geb. Reich,

gestorben den 12. Januar 1835, alt 49 Jahr,
6 Monat 15 Tage.

Sanft ruh' Dein Staub, der Arbeit müde!
Schlaf', Eheure, nun des Todes Nacht. —
Doch auch hier wohnt Gottes Friede,
Bis Du zur Ewigkeit erwacht.
Da, wo die reinste Tugend wohnt,
Wird Deine Tugend auch belohnt.

Drum ruhe wohl! ein sanfter Tod macht Alles gut!
Unter des Grabes Hügel ruht,
Frei von Kengsten, von Kampf und Schmerz,
Auch jegund schon Dein wundres Herz; —
Doch rinnen uns're Thränen drauf,
Unser Blick ringet suchend zu Dir hinauf,
Selig prangst Du auf schönem Stern;
Aber ach! von uns so fern.
Was Deine Treue uns wohlgethan,
Keine Zeit mehr noch einmal uns geben kann.

Innig warst Du mit uns vereint,
Hast es so treu gemeint.
Der Tugend schönster Lohn ist Dein,
Aber wir können dankend nur Thränen weis'n,
Und wollen uns heut' schon gläubig freu'n
Auf ewig seligen Verein.

Streckenbach, den 24. Januar 1835

Johann Gottfried Seibt, Viehhändler, als Gatte.
Karl Friedrich Wilhelm Seibt, als Sohn.

Denkmal
treuer Liebe und Verehrung,
dem Andenken
des

am 7. Februar 1834 verstorbenen und am
11. Februar beerdigten

Maurermeister Herrn Müller

zu Hohenliebenthal,

als am Jahrestage seines seligen Hinüberganges,
gewidmet von
den trauernden Seinen.

Schon zwölf Monden sind vergangen,
Seit des Hauses theures Haupt
Ward den Seinen schnell geraubt!
Ach, voll sehndem Verlangen,
Denken all' mit Thränenblick,
Vater, an's verschwund'ne Glück!

Tiefe Wehmuth in dem Herzen
Blickt der Gattin trüber Sinn
Nach der heil'gen Stätte hin,
Wo, mit niegefühlt'n Schmerzen,
Sie des Lebens Schickung schlug,
Als man Dich zur Ruhe trug.

Die Du einst so treu geleitet,
Einsam steht sie in der Welt! —
Nur der Christenglaube hält,
Wenn ihr Fuß hienieden gleitet:
Daß die Stunde einst erscheint,
Wo uns ew'ge Liebe eint.

Ach, es müßte ja verbluten,
Das so schwer getroff'ne Herz,
An der Trennung bittr'em Schmerz;
Wenn nicht schön're Tages-Bluten
Strahlten durch des Grabes Nacht,
Wenn der ird'sche Lauf vollbracht!

Wenn uns nicht im Lichtgewande
Auch Dein Bild die Hoffnung zeigt,
Dort, wo jede Klage schweigt;
Wo, im wahren Vaterlande,
Alle uns der gute Hirt
Liebend um sich sammeln wird.

Darum soll das Leid der Stunde,
Wo der Engel Dir erschien,
Heiligend uns stets durchglühn;
Einen uns zum festen Bunde:
Daß nur auf des Christen Pfad
Unser Geist sich Deinem naht.

Leitend uns zu jeder Tugend,
Lob' im Angedenken fort!
Sei Dein Segen starker Hort
Auch der Enk'lin zarter Jugend!

Mit den Guten, die so früh
Uns entzissen, segne sie!

Nun so ruhe denn in Frieden,
Theurer, in der kühlen Gruft,
Bis der letzte Engel ruft;
Wo uns Wiedersehn beschieden!
Er führ' nach vollbrachtem Lauf
Uns, gleich Dir, zu Gott hinauf!

Susanne, geb. Págold, Wittwe.
Auguste Henriette Emilie Hoffmann, Enkelin.
Cantor Hoffmann, Schwiegersohn.
Beate Schmidt, Pflgetochter.

Denkmal der Liebe und Dankbarkeit für

unsere am 18. Januar 1835 entschlafene treue Mutter,
Frau Seiler-Meister Ch. H. Reul,
geb. Lötsh.

Die Liebe ist an keinen Raum gebunden,
Sie waltet fort, auch in des Grabes Nacht;
Was wir verloren, ist uns nur entschwunden;
Des Weltenschöpfers ewig starke Macht,
Sie ruft die Müden aus der Mühen Schoos
Zu seinem Thron, zu einem bessern Loos.

Der Glaube spricht mit seinen Flammenworten:
Verzage nicht, wenn die ein Herz hier bricht!
Es schlägt für dich an jenen heil'gen Orten,
Dein Schutzgeist wird's hier in dem niedern Licht.
Bleib' Ihr nur treu — die treu für dich gelebt,
Und sorgenfrei nun bei dem Vater schwebt. —

Die Hoffnung giebt dem Reichen wie dem Armen
Aus ihrem Füllhorn Trost für das bewegte Herz.
Des Vaters Liebe ruft: sie waltet voll Erbarmen,
Erhebe Deinen Blick, schau' himmelwärts!
Der Sterne Meer wird nur von Ihm gelenkt,
Von Ihm! der Dir verlorne Herzen wieder schenkt.

So schlumme denn, Du Mutterherz, in Frieden!
Nie stirbt der Dank in unsrer treuen Brust.
Einst wenn auch wir im Lebenskampf ermüden,
Winkt uns des Jenseits ew'ge Himmelstust.
Wir sehn Dich wieder, wo der Kummer schweigt,
Und Dir ein Gott der Liebe die Vergeltung reicht.

Vandeshut, den 6. Februar 1835:

G. A. Bötcher, als Schwiegersohn.
C. L. Bötcher, geb. Rittmayer,
als Tochter.

Kirchen-Nachrichten.

G e t r a u t.

Warmbrunn. D. 9. Febr. Ernst Samuel Gottfr. Adolph,
mit Frau Joh. Friederike geb. Matern, hinterl. Wittve des
gewes. Gastwirthes Feige. — D. 10. Herr Karl Gottlieb Keil,
Handelsmann in Friedeberg am Queis, mit Igfr. Amalie Au-
guste Luise Hirt.

Goldberg. D. 1. Febr. Der Schuhmachergesell Joh. Carl
Gottl. Baubig, mit Igfr. Joh. Christiane Henriette Beil. —
D. 4. Der Schneider Johann Ludwig Daniel Schwenning, mit
Igfr. Dorothea Friederike Pösch.

Jauer. D. 3. Febr. Der Dreschgärtner Kluge aus Rep-
persdorf, mit Igfr. Johanne Eleonore Stach.

Edwenberg. D. 3. Febr. Der Tischler Glas, mit Frau
Joh. Helene verehel. gewes. Weichbrodt, geb. Stindler.

Friedeberg. D. 3. Febr. Der Bürger Johann Friedrich
Krolich, mit Igfr. Joh. Eleonore Kretschmer. — Der Häusler
Johann Ehrenfried Dresler, mit Joh. Christiane Dresler.

G e b o r e n.

Hirschberg. D. 30. Decbr. Frau Buchhändler Mesener,
eine L., Anna. — D. 12. Jan. Frau Rutscher Scholz, e. S.,
Karl August Herrmann. — D. 10. Febr. Frau Destillateur
Heimann, einen S.

Schdnau. D. 24. Jan. Frau Handschuhmachermstr. Boer,
eine L., Auguste Emilie. — D. 30. Frau Strumpffstrickermstr.
Steuer, einen S., Herrmann Gebor Eduard.

Vandeshut. D. 9. Jan. Frau Amtmann Stenzel, geb.
Bärgel, in Vorhaus, eine L. — D. 3. Febr. Frau Büttner
Maepfer, einen S. — D. 4. Frau Seifensieder Illner, e. L. —
D. 8. Frau Rutscher Rüffer, einen S. — D. 9. Frau Bauer-
gutsbesitzer Krebs, geb. Bähn, in Nieder-Zieder, eine L.

Goldberg. D. 14. Jan. Frau Tuchfabrikant School, eine
Tochter. — Frau Tuchmachergesell Helmich, einen Sohn. —
D. 15. Frau Steuer-Aufsesser Schrandt, eine L. — D. 16.
Frau Nagelschmied Schenk, einen S. — D. 19. Frau Stell-
und Rademacher Kummer, eine L. — D. 22. Frau Tuchbereiter
Pohl, eine L. — D. 23. Frau Schneider Merck, eine L. —
D. 24. Frau Tuchschärer Krebs, einen S. — D. 28. Frau
Einwohner Neumann, e. S. — Frau Einwohner Rose, e. L.

Jauer. D. 25. Jan. Frau Maurer Krenzel, einen Sohn.
Edwenberg. D. 27. Jan. Frau Fleischer Ketz, einen S.
Liebenthal. D. 23. Jan. Frau Bäckmeister Hubrich,
eine L., Marie Antonie Caroline. — D. 25. Frau Privat-
schreiber Kfmann, einen S., Karl Konstantin. — D. 1. Febr.
Frau Bäckergesell Beckert, einen S., Joh. Franz. — D. 3.
Frau Schlossermeister Häckel, einen S., Joseph Franz Benedikt.

Geppersdorf. D. 2. Febr. Frau Schullehrer Grande,
einen S., Theophilus.

Langwasser. D. 29. Jan. Frau Brauermeister Hahn,
einen S., Karl Emil Julius.

Friedeberg. D. 24. Jan. Die hinterl. Frau Wittve des
gewesenen Kantors, Organisten und Schullehrers Herrn Menzel,
eine L. — D. 30. Frau Huf- und Waffenschmiedmstr. Wierdig,
einen S. — D. 31. Frau Schwarz- und Schönsärbermeister
Neumann, einen S.

Friedersdorf. D. 8. Febr. Frau Gerichtsschreiber Eäger,
eine Tochter.

Schosdorf. D. 31. Jan. Frau Scholtzeibessiger Blämel,
einen S., Wilhelm Robert. — D. 1. Febr. Frau Bäcker Gess-
ler, einen S., Friedrich Heinrich Eduard Julius.

G e s t o r b e n.

Warmbrunn. D. 7. Febr. Frau Christiane Rosine geb.
Weißig, hinterlassene Ehegattin des Hausbesizers, Kauf-
und Handelsmannes und Gerichtsgeschwornen Frn. Christian Streit-
hof, 64 J. 7 M. 2 T.

Ober-Herischdorf. D. 7. Febr. Frau Johanne Rosine geb. Ziegert, nachgel. Wittve des Hausbesizers und Schleierwebers Feige, 61 J.

Schöna u. D. 7. Febr. Frau Töpfermeister Nieselt, Joh. Christiane Kunigunde geb. Meywald, 64 J. 6 M.

Goldberg. D. 30. Jan. Die Tuchmacher: Wittve Joh. Leonore Schönknecht, geb. Pohl, 79 J. 4 M. 21 J. — Der Einwohner Joh. Karl Ebert, 73 J. 6 M. — D. 31. Julius Albert Herrmann, einziger Sohn des Buchbinders Thamm, 5 M. 10 J. — D. 1. Febr. Der Fleischhauergesell Johann Gottl. Pitsch, 40 J.

Fauer. D. 29. Jan. Joh. Heinrich Louis, Sohn des Aufsehers Schneider im hies. Königl. Inquisitoriate, 6 M. 27 J. — D. 31. Johanne Beate geb. Mollig, Ehefrau des Inwohners Grosser, 36 J. 4 M., nach der Entbindung von einem toten S.

Edwenberg. D. 24. Jan. Der Schneider Bachmann, 60 J. — Die Ehefrau des Handschuhmachers Keller, 76 J. — Der Sohn des Schneiders Ballenberg, 7 J. — D. 27. Die Tochter des Schornsteinfegers Reimann, 8 J. 7 M. — Den 2. Febr. Der Sohn des Schneiders Ullm, 1 J. 1 M. — D. 3. Der Handelsmann Schimble, 55 J.

Gebhardsdorf. D. 27. Jan. Joh. Rosina Klotz, 49 J.

U n g l ü c k s f a l l.

Den 31. Januar früh, wurde der Häusler, Rad- u. Stellmacher Karl Ruffer aus Friedersdorf, in einer Geschäftsreise abwesend, zu Greiffenberg im Queis ertrunken gefunden. Wahrscheinlich ist der Verunglückte bei der finstern Nacht von dem über den Fluß führenden, nur mit einer Lehne versehenen Steige, herabgeglitten. Er war ein friedlicher, guter Mann und hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

☞ Sonnabend, den 14. Februar 1835, Abends 6 Uhr, Liedertafel im deutschen Hause.

Das Goldentraumer Brandunglück betreffend, haben ferner eingesandt:

A. Nach Lischka oder Goldentraum:

303) Das Dominium Schwerta 10 Schock Reissig-Holz, durch unentgeltliches Fuhrwerk.

304) Der Königl. Regierungs-Präsident Herr Graf von Stollberg, Hochgeboren, zu Liegnitz, auf Veranlassung des hohen Königl. Ober-Präsidii von Schlesien, 10 Tonnen Salz.

305) Die Königl. Regierungs-Haupt-Instituten-Kasse zu Liegnitz, als gesammelte Beiträge, 391 Rthlr. 5 Sgr. 10 Pf.

306) Die Freimaurer-Loge zu Glogau, durch Herrn Karl Flemming, 15 Rthlr.

307) Das Dominium Ober-Verlachsheim 2 Scheffel Roggen, und die dasige Gemeinde 15 Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf., nebst 2 Scheffel Roggen Preussisch Maß.

308) Durch Herrn Insperintendent Schöber die Schule zu Tiefenfurth für die Schulkinder zu Goldentraum 15 Sgr.

309) Durch den Schullehrer Herrn Prenzel zu Neubammer, die dasigen Schulkinder für die Schulkinder zu Goldentraum 1 Rthlr. 7 Sgr.

B. Nach Hirschberg:

310) Herr Gbdl. C. aus Hsd. 1 Rthlr.

311) Die Gemeinde Seydorf, Glausnitz und Vaberhäuser 4 Rthlr.

312) Durch die Expedition des Boten laut 5ten Stück pro 1835: Die löbl. Ortsgerichte zu Altschöna u. von den Einsassen und Dienstboten 5 Rthlr., von der Schuljugend 1 Rthlr. 6 Sgr. und von dem Schullehrer 10 Sgr.

Hirschberg, den 10. Februar 1835.

Regierungs-Referendar von Uechtritz.

Das Seidenberger Brandunglück betreffend, haben ferner eingesandt:

22) Die Gemeinde Seidorf, Glausnitz und Vaberhäuser 4 Rthlr.

23) Durch die Expedition des Boten (laut 5ten Stück pro 1835): Die löbl. Ortsgerichte zu Altschöna u. 3 Rthlr.

Hirschberg, den 10. Februar 1835.

Regierungs-Referendar von Uechtritz.

W o h l t h a t.

Für die Abgebrannten zu Steinau von den löblichen Gemeinden des Seydorfer Kirchspiels (Seydorf, Glausnitz und Vaberhäuser) 5 Rthlr., und für das mitabgebrannte Dorf 3 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.

Expedition des Boten.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Proclama. Auf die Anzeige und den Antrag des Apothekers Schöffel zu Landeshut, daß er in Gemeinschaft mit dem Kaufmann Riesling zu Breslau die zu Eichberg im diesseitigen Kreise am Bober gelegene zweigängige Wassermahlmühle, nebst eingetragener Brettmühle und sonstigem Zubehör, in der Absicht von dem jetzigen Besitzer Leuckert käuflich erworben habe, um die erstere, die Mahlmühle, in eine Patent-Maschin-Papier-Manufaktur mit drei unterschlächtigen Wasserrädern und mit Erhöhung des Fachbaums umzuwandeln, wird diese Mühlenveränderung in Folge der §§ 6 und 7 des Allerhöchst emanirten Edikts wegen der Mühlen-Gerechtigkeit v. vom 28. Oktober 1810 hierdurch öffentlich bekannt gemacht, und ein jeder, der durch dieselbe eine Gefährdung seiner Rechte fürchtet, aufgefordert, seinen desfallsigen Widerspruch binnen achtwöchentlich präklusivischer Frist, von heut an gerechnet, sowohl bei der hier unterzeichneten Kreis-Verhörde, als bei den Baugewilligten einzulegen; nach unbenutztem Ablauf dieser Frist wird ohne weiteres auf die höhere Genehmigung angetragen werden.

Schöna u, den 4. Februar 1835.

Der Königl. Landrath Schöna uer Kreises
Freiherr v. Zedlig-Neufirkh.

Subhastations-Patent. Das zu Herischdorf belegene, unter Nr. 22 im Hypothekenbuche bezeichnete Bauergut, welches gerichtlich unterm 16. Dezember a. pr. auf 3058 Rthlr. 1 Sgr. 10 Pf. abgeschätzt worden ist, soll, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich an den Meistbietenden in Termino

den 15. Mai d. J., Vormittags um 9 Uhr, in dem Lokale des unterzeichneten Gerichts veräußert werden.

Dies wird Kauflustigen mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß die Taxe sowohl in dem Gerichts-Kretscham zu Herischdorf, als auch an der hiesigen Gerichts-Stätte, und der neueste Hypotheken-Schein täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden können. Die Kaufs-Bedingungen aber erst im Licitations-Termine festzustellen werden sollen.

Hermisdorf unt. R., den 2. Januar 1835.

Reichs-Gräfl. Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Öffentliches Auktionen.

Von den unterzeichneten Gerichts-Ämtern werden folgende Real-Forderungen, resp. folgende für verloren zu achtende Hypotheken-Instrumente öffentlich aufgetoten:

I. Bei dem Gerichts-Ämte von Sammerswalbau:

- a) Auf der Erner'schen Gärtnersstelle sub Nr. 57, das Hypotheken-Instrument vom 3. März 1802, über 40 Rthlr. Preuß. Münze für die Christoph Ermer'sche Mündelkasse zu Sammerswalbau.
- b) Auf dem Carl Gottlieb Kirsi'schen Freihause Nr. 93, das Hypotheken-Instrument vom 15. April 1812, über 27 Rthlr. für die Vormundschaft der Johanna Kam-bach, jetzt verheh. Stumpe.
- c) Auf dem Johann Gottfried Kirsi'schen Hofehause Nr. 97 folgende Intabulate, und die betreffenden Instrumente:

Nr. 2. Erborget aus der Gottfried Sommer'schen Mündelkasse, zinsbar à 5 Prozent, Kapital 10 Rthlr., laut Prot. 29. Aug. 1796;

Nr. 5. 10 Rthlr. für die Sturm'sche Mündelkasse mit 5 Prozent Zinsen und $\frac{1}{4}$ jähr. Aufkündigung, eingetragen vig. protocoll. vom 29. Januar 1807.

- d) Auf der Gärtnersstelle Nr. 107 folgendes Intabulat: Hans Christoph Stumpe ist schuldig seinem Mündel, dem Hans Christoph Stumpeschen Sohne, zinsbar à 5 Prozent, 22 Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf.

- e) Auf dem Dreschgarten Nr. 192 das Intabulat und Instrument Nr. 2, aus der Johann Gottlieb Geißler'schen Mündelkasse, laut Prot. vom 30. Juni 1789, erborget Capital 15 Rthlr.

- f) Auf dem ehemals Schnabel'schen Auenhause Nr. 194.

1. Ist zur hiesigen Armenkasse im Jahre 1790 schulbig geworden, an zinsbar erborgetem Capitale, 2 Rthlr.
2. Annoch zur Armenkasse, mit Inbegriff obiger 2 Rthlr., alhier zinsbar à 5 Prozent Capital, mit 7 Rthlr. 10 Sgr. schulbig.
4. 32 Rthlr. 20 Sgr. für die Armenkasse mit 5 Prozent Zinsen und $\frac{1}{4}$ jährigen Kündigung, vigore protocoll et decreti vom 29. Januar 1807 et Recogn. v. ejusd. anni.

II. Bei dem Gerichts-Ämte Mittel-Kauffung:

Auf dem Hause sub Nr. 36 zu Mittel-Kauffung: 7 Rthlr. ist Besitzer der Grundherrschaft schulbig termino Johanni 1782.

III. Bei dem Gerichts-Ämte Stöckel- und Tschirnhaus-Kauffung:

Auf dem ehemals Rüger'schen Hofehause Nr. 6 zu Stöckel-Kauffung das Intabulat:

Rekirt das ganze Kaufgeld mit 4 Rthlr. 24 Sgr., zahlt jährlich 1 Rthlr.

IV. Bei dem Gerichts-Ämte der Herrschaft Kupferberg:

1. Ein abgezwieigtes Hypotheken-Instrument von einem unterm 8. October 1822 über 860 Rthlr. rückständige Kaufgelder ausgefertigten Hypotheken-Instrumente über 360 Rthlr., vom 15. Juli 1828, nebst Hypothekenscheinen de eodem dato bei den fundis Nr. 105 und 32 zu Wüsterdorsdorf für den Grafen Gustav von Matschka auf Kupferberg.

2. Auf dem Kleingarten Nr. 37 zu Rothenzechau folgende Posten:

1. Rekirt an Kauftermingelbern 58 Rthlr., worauf die Hans Heinrich Brückner'sche Curatel-Kasse von des Verkäufers Erben wegen darin schuldiger 18 Rthlr. schlesisch nebst Zinsen versichert worden sind.

2. Item ist schulbig an die Anna Elisabeth Neulin, Capital 8 Rthlr., so ihr aus der gemeinen Mündelkasse cediret worden, vid. protocoll. vom 13. Mai 1772.

3. Ist den dritten März 1774 zum Vormunde des mütterlosen Hans Christian Kluge'schen Kindes bestellt worden, dessen Vermögen beträgt 7 Rthlr. 12 Sgr. schlesisch.

4. Ist Bürge für den Reimann Nr. 41, auf Höhe von 26 Rthlr., intabulirt den 23. Mai 1794.

V. Bei dem Gerichts-Ämte der Herrschaft Nimmersath.

1. Auf der Carl Raabeschen Freistelle Nr. 5 von Nimmersath-Hartau:

das Instrument über 4 Rthlr. für die Bauer Hoffmann'sche Waisenkasse v. 29. Mai 1800.

2. Auf dem Auenhause Nr. 17 zu Streckenbach:

1. Das Hypotheken-Instrument über 15 Rthlr. für die minorene Johanna Eleonora Weyrauch in alhier (ohne Datum.)

2. Der Consens vom 13. Januar 1795 über 45 Rthlr. für die Gottfried Dpiß'schen minorenne Kinder.

3. Auf dem Auenhause Nr. 45 daselbst:

Nr. 2. Das Hypotheken-Instrument über 6 Rthlr. für die Bauer Hoffmann'sche Mündelkasse vom 29. Mai 1800.

Es werden daher alle Diejenigen, welche an die aufgetotenen Posten als Inhaber, deren Erben, Cessionarien oder die sonst in deren Rechte getreten sind, desgleichen Diejenigen, welche an die verlorenen Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Anspruch zu machen haben, vorgeladen, dieselben in dem am 23. Mai, Vormittags 11 Uhr, hieselbst anstehenden Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls die für verloren zu achtenden Instrumente für ungültig erklärt, die unbekannten Gläubiger aber mit ihren

Zusprechen an die verpfändeten Grundstücke präcluidit und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch die Löschung der Zinsablate im Hypothekenbuche verfügt werden wird.

Hirschberg, den 3. Februar 1835.

Die Gerichts-Aemter von Cammerwaldau, Mittel- und Stöckel- und Eschirnhaus-Kaufung, der Herrschaften Kupferberg und Nimmerfath. Fiegel.

Verpachtung. Bei den Dominien Rudelstadt und Nieder-Stein-Kunzendorf, Vollenhainer Kreises, ist von Johanni d. J. ab die Nutzung von 20 Stück Rüben bei ersterem, und von 20 Stücken bei letzterem zu verpachten; und können sich zu jeder Zeit mit guten Attesten versehene cautionfähige Pächter bei dem Unterzeichneten melden.

Die Branntweinbrennerei und Ausschank bei dem Dominio Nieder-Stein-Kunzendorf ist von Johanni d. J. ab an einen cautionfähigen Sachverständigen, mit Zeugnissen über seine Brauchbarkeit versehenen Pächter, auf ein oder auch mehrere Jahre zu verpachten, und können sich solche bei dem Unterzeichneten, oder bei dem Herrn Amtmann Felsner in Kunzendorf melden, wo die Bedingungen zur Einsicht bereit liegen.

Auch findet ein mit Zeugnissen über seine Brauchbarkeit versehener, stets nütchterner Acker- und Schir-Vogt, zum 1. April d. J. als solcher bei dem Dominio Rudelstadt ein gutes Unterkommen.

Bei den genannten beiden Dominien sind 600 Scheffel gut conservirte Kartoffeln abzulassen.

Rudelstadt, den 2. Februar 1835.

Heidrich, General-Pächter.

In der Buchhandlung von Ludw. Heege in Schweidnitz (Paradeplatz) ist zu haben:

Das herrlichste aller Stahlstichwerke.

UNIVERSUM

Die HERAUSGEGEBEN VON Das Heft
300 schönsten Ansichten der Erde. MEYER. 7 Sg. Preuss.

Mit Beschreibung In 6 Sprachen. Aufl. 36000. Bestellungen durch alle Buchhandl.

Eben erschienen die 11 Lief. deutscher Ausgabe.

Beachtungswerthe literarische Anzeige. ED

Mein Monats-Verzeichniß No. 54 pro Februar, von Büchern zu bedeutend herabgesetzten Preisen; eine Auswahl der besten neuern und ältern Werke aus allen Fächern der Wissenschaft enthaltend: erlaube ich mir hiermit den resp. Bücherfreunden zur besondern gefälligen Beachtung zu empfehlen.

In Hirschberg wird dasselbe gratis für mich vertheilt von dem Kaufmann Herrn A. W. Hayn (unter der Butterlaube.) Liegnitz, den 5. Febr. 1835.

H. Kronecker, Buchhändler und Antiquar.

Auction. Am Donnerstag den 19. Februar, Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr und die folgenden Tage, werden im Hause, Schützen-Straße Nr. 446, nachbenannte Gegenstände gegen gleich baare Zahlung, versteigert: Steingut, Glaswaaren, Küchengerath, altes Eisen, verschiedene Meubels u. s. w.

Lebwohl. Allen theilnehmenden Freunden und Verwandten ein herzliches Lebwohl vom

Lieutenant Gehler und Frau.

Hirschberg, den 9. Februar 1835.

Auch eine Empfehlung vortrefflicher Bücher.

Mit wahren Wohlgefallen fand ich die empfehlende Anzeige des vortrefflichen Buches: „Euthanatos“ im ersten Nachtrage Nr. 6 des Boten aus dem Riesengebirge. Mit nicht weniger Recht kann von demselben Verfasser empfohlen werden:

Das wahre Christenthum nach schrift- und vernunftmäßiger Ansicht, oder der einzig richtige Weg zur Seligkeit. Ein Buch zur Belehrung und Erbauung für das Volk. Herausgegeben von Erich Haurenski zu Garb 'Ebré. Neustadt a. d. Dela 1832. Bei J. A. G. Wagner. Preis 15 Sgr.

In der Vorrede und Einleitung sagt der ehrwürdige Herr Verfasser: „Das wahre Christenthum, wie es Jesus Christus vortrug, und wie es erscheint, wenn es vernunftgemäß aufgefaßt und dargestellt wird, das erhellt den Geist, das regt zur Tugend und Sittlichkeit an, das giebt dem Herzen wahren Frieden, das sichert seinen treuen Bekennern die Seligkeit für diese und jene Welt.“

Dem Volke nun ein Buch vorzulegen, woraus es erfährt, was wahres Christenthum sey, und was es thun und lassen müsse, um wahrhaft beseligt zu werden, das ist die Absicht, wozu der Verfasser diese Vogen schrieb. — Möge der allmächtige Gott geben, daß diese wohlgerneinte Absicht erreicht werde.“

Ja möge Gott geben, daß das Buch unterm Volk eine allseitige Aufnahme finde.

Den evangelisch-protestantischen Herrn Schullehrern ist mit eben dem Rechte und aus demselben Grunde zu empfehlen:

Commentar zu dem Lutherischen Katechismus. Ein Handbuch für Schullehrer. Von Friedrich Fricke, Pastor zu Bunzlau und Mitglied der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften. Bunzlau 1835. Appons Buchhandlung. Preis 26 1/4 Sgr.

Handbuch beim Religionsunterrichte für Lehrer an Bürger- und Landschulen, von A. Ludewig, Pastor und Inspektor zu Wolfenbüttel. Halle, bei Anton und Belcke, 1830. Preis 15 Sgr.

Besonders Ersteres, als ein Licht in Schlessen aufgegangen, zu erleuchten Alle, die im geistigen und religiösen Hellsdunkel liegen.

Diese Bücher sind durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Anzeige. Alle Diejenigen, welche dem Pese-Verein in Schmiedeberg beitreten oder aus demselben scheiden wollen, werden ergebenst ersucht, dem unterzeichneten Vorsteher bis zum 28. Februar, wo die neuen Bücher ausgegeben werden, gefällige Anzeige zu machen. Die umgelaufenen Bücher werden den 11. März, Nachmittags um 3 Uhr, verkauft.
Schmiedeberg, den 10. Februar 1835.

Dr. Warchewitz.

Cosmorama = Anzeige.

Mit hoher Bewilligung werde ich von heute an mehrere Abende Vorstellungen geben, welche enthalten: die Entstehung und Ausbildung der Erde vom Anfang an, die Vorstellungen der Planeten, Kometen und Fixsterne nach ihren verschiedenen Beschaffenheiten. Dabei wird vorgestellt: die Umdrehung der Erde um ihre Ase, das Entstehen der Tageszeiten, die Beschaffenheit der Atmosphäre, die Mondgestalten, Ebbe und Fluth, Sonnen- und Mondfinsternisse, der volle Mond, der Saturn mit seinen Ringen, die merkwürdigsten Sternbilder. Ferner: ein englisches Kriegsschiff von 100 Kanonen, der Rächli-Gletscher in der Schweiz, der Vesuv, der Geyser u. a. dgl. Naturlandschaften, auch die Entstehung der Planeten-Namen und mehrerer Sternbilder aus der Mythologie.

Um zahlreichen Besuch bittet ganz ergebenst

J. G. Erner,

im Gasthofs zum goldnen Anker
bei Hrn. Hofrathler.

Sonntag ist der Anfang um 4 Uhr.

Warmbrunn, den 12. Februar 1835.

Saamen = Offerte.

Den Herren Gärtnern und Garten-Besitzern empfehle ich wieder den mir aus dem Auslande zugesendeten frischen Gemüße- und einigen Blumen-Saamen, zu den schon von Andern ausgetretenen Preisen, die in mehreren Gattungen von mir noch billiger gestellt werden sollen. Der Saame wird die erwünschtesten Resultate zeigen, wenn Bitterung, Boden und Behandlung ihm nicht entgegen wirken. Ich habe auch noch nächstens Esparsette und Lucerner Klee zu erwarten.

Steige in Schmiedeberg.

Anzeige. In Hartau an der Straße ist das in gutem Baustand befindliche Haus. Nr. 6, nebst Grasgarten, worin circa 20 Obstbäume stehen, zu verkaufen. Nähere Auskunft giebt der Maurermeister Rabitsch auf der Schützengasse zu Hirschberg.

Anzeige. Ein zu Hirschdorf, ganz nahe an der Warmbrunner Brücke gelegenes, mit zwei Stuben, einem Grasgarten nebst darin befindlichen Obstbäumen, und fast zu jedem Gewerbe passendes Haus, ist aus freier Hand zu verpachten oder zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren im gelben Löwen zu Warmbrunn.

Masken = Anzeige.

Mit einer Auswahl der schönsten Charakter-Masken, gleich den glänzendsten Theater-Kostüm's, wie auch Domino's und Larven, für Herren und Damen, empfiehlt sich zu den billigsten Preisen und reellsten Bedienung, vom 15. d. M. an,

D. Walter, Masken-Verleiher aus Breslau;
wohnhaft beim Herrn Damen-Schneidermeister Handwerker, im Hinterhause des Hrn. Cammerer Anders.

Mehrere Tausend Thaler

sind wieder in großen und kleinen Summen zu vergeben durch den Agent Meyer am Schiltbaur Thore Nr. 382.

Ein Kapital von 300 Rthlr. ist sogleich, auf pupillarisches Sicherheit zu 5 pCt. Zinsen, auszuleihen. Von wem? ist zu erfahren bei dem Buchbinder-Meister Reißig sen. in Warmbrunn.

Gesuch. Es wird in einer Provinzial-Stadt ein brauchbarer Handlungsdiener des Spezerei- und Materialfachs zu soliden Bedingungen verlangt. Näheres weißt die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge nach.

Lehrlings = Gesuch. Ein gesitteter, gesunder (wenn auch armer) Knabe, welcher Schulkenntnisse hat, findet in einer bedeutenden Tuch-Handlung einer großen Stadt ein gutes Unterkommen; auch für die Folge eine sichere Anstellung. Näheres ist zu erfahren in der Expedition des Boten.

Anzeige. Deconomen, Schreiber, Jäger, Wäpse, Bedienten, Kutscher, Hausknechte u. dgl., Kammerjungfern, Schleußerin, Köchinnen u. dgl., alle mit guten Attesten versehen, werden stets unentgeltlich nachgewiesen durch den Agent Meyer, nahe am Schiltbaur Thore.

Anzeige. Auf dem Schreibendorfer Dominial-Hofe ist noch ein Rest von einigen hundert Scheffel Kartoffeln, zweijähriges, so wie auch einjähriges gesundes Winterkorn, und eine Parthie Gerste zu verkaufen.

Gut gewässerter frischer Stockfisch ist fortwährend zu haben bei der Frau Schlecht auf der Langgasse.

Zu verkaufen sind drei Bienenstöcke in gutem Zustande bei dem Wächter Gottlob Schmidt in Stonsdorf.

Anzeige und Bitte. Sonntag den 8. Febr. Nachmittags, ist mir ein 11 Monat alter Hühnerhund verloren gegangen. Derselbe ist weiß, mit schwarzbraunem Kopf und Flecken, hat eine kurze braune Ruthe, mittler Größe, und hat auf einer Seite im Genick in dem weißen Grunde einige kleine braune Punkte. Er hört auf den Namen Kaslo. Erstattung der Fütterung nebst Douceur giebt sehr gern der Gastwirth Josef im Rynast zu Hirschberg.

Erprobtes Kräuteröl

zur
Verschönerung, Erhaltung und zum Wachsthum der Haare,
nach Erfahrungen und nach den besten Quellen gefertigt

von
Carl Meyer,

Kaufmann in Freiberg, im Königreiche Sachsen.

Dieses, laut vieler Zeugnisse berühmter Chemiker, aus den kräftigsten Ingredienzen zusammengesetzte Del ist Jedem, der durch Krankheit oder andere Zufälle seiner Haare beraubt wurde, als das beste Mittel zu empfehlen, den Wuchs derselben zu befördern und wiederherzustellen, in welcher Eigenschaft es sich täglich mehr bewährt, wie die bei jedem Komissionair einzusehenden Atteste beweisen, die, seitdem es allgemeinere Verbreitung gefunden hat, zu zahlreich eingehen, als daß sie alle einzeln abgedruckt werden könnten. Wenn das, was sich durch Erfolg erprobt und bewährt, den Namen „*ächt*“ verdient, so darf ich mit vollem Rechte dem von mir gefertigten Kräuteröl dieses Prädikat vindiciren, ohne mich einer Arroganz schuldig zu machen, und kann versichern, daß dieses, nicht nachgemachte, Del bei allen denen, die der vorgeschriebenen Gebrauchs-Anweisung nachkommen, vom besten Erfolge seyn wird, wie dies schon bei so Vielen der Fall war.

Um Irrthümern oder Verwechslungen vorzubeugen, mache ich meine geehrten Abnehmer darauf aufmerksam, daß jedes Flacon mit meinem Perschaft mit den Buchstaben C. G. M. versiegelt, und jeder Umschlag mit einem Stempel „C. Meyer“ versehen ist.

Nachstehender Auszug eines Briefes vom Herrn W. A. de Laffolie in Hildesheim, datirt am 13. December 1834, dürfte wohl alle weitere Zweifel über die Wirksamkeit meines Fabrikats entfernen:

„Das Mißtrauen, welches beim Erscheinen des Oels im hiesigen Publikum bemerkbar war, verschwindet jetzt mehr und mehr, da auch hier sich die wohlthätigen Wirkungen desselben äußern, so daß es mir unaufgefordert angeboten wurde, wenn ich es wünschte, öffentliche Zeugnisse des besten Erfolgs zu geben. Da mein Vorrath nur noch in 30 Flacons besteht, so ersuche ich Sie, mir umgehend eine neue Sendung zukommen zu lassen, damit ich bei dem zunehmenden Absatze keinen Mangel leide.“ —

Demnach empfehle ich mein Kräuter-Haaröl zu fernerer geneigten Beachtung.

C. Meyer in Freiberg.

Oben benanntes Kräuteröl ist nur allein zu bekommen in der

Weinhandlung von **Joh. A. Kahl,**

Kürschner-Laube Nr. 11 in Hirschberg.

Anzeige. Das vor dem Burghor gelegene Haus, Nr. 658 c, welches 4 Stuben, 2 Kammern, 2 Küchen, Wäschboden und Holz-Remise enthält, und bei welchem sich auch ein kleines Gärtchen befindet, beabsichtige ich von Ostern d. J. an, entweder im Ganzen oder getheilt zu vermieten.

Hirschberg, den 10. Februar 1835. C. B. Runge.

Neuen gereinigten weißen Kleesaat
kauft zu den höchsten Preisen

Julius Ulrich in Goldberg.

Anzeige. Es sind für die resp. Grenzbauden-Besuchenden jederzeit im Gasthof zum schwarzen Roß in Schmiedeberg Schlitten zu bekommen.

Wegen Mangel an Raum ist ein Kiezel von Mahagoniholz billig zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition des Boten.

Anzeige. In Nr. 20 unter der Garnlaube ist die erste Etage, vorne heraus, nebst Kammer und Zubehör, zu vermieten und kann zum 1. April bezogen werden. Das Nähere ist zu erfahren bei der Frau Fritsch daselbst.

Anzeige. Ein starker, brauner, ziemlich langhäriger Hühnerhund, gut behangen, mit hochtragender Fahne, weißlicher Brust und auf den Namen Mylord hörend, ist am 7. d. M. zu Flinsberg weggekommen. Wer diesen Hund in der Oberförsterei zu Ullersdorf, bei Friedeberg a. N., abliefern, oder dort den Aufenthalt desselben genau nachweist, der kann daselbst eine gute Belohnung in Empfang nehmen.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Die Besitzer des auf Arnberger Territorii an der sogenannten Kalklehne gelegenen Hohen-Odens, Gebrüder Zinnecker, beabsichtigen: auf den Grund und Boden des Laboranten Riesenberger zu Arnsdorf hiesigen Kreises, die überschlägige Anlegung zweier neuer Eisenhammer-Werke.

Gemäß der Artikel 6 und 7 des Allerhöchst vollzogenen Mühlen-Edikts vom 28. October 1810, wird diese projectirte Gewerks-Anlage hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht und Jedermann, der hiergegen etwas gesetzlich Bezugsgründetes einzuwenden vermag, aufgefodert, seine Widersprüche innerhalb 8wöchentlicher Frist, vom Tage der Verlautbarung an, hier Ämts entweder schriftlich oder mündlich ad protocollum zur weiteren Veranlassung abzugeben.

Nach Ablauf der gesetzlichen Frist werden eingehende Widersprüche nicht berücksichtigt, sondern es wird die Erlaubniß zum Bau von der Königl. Hochtbl. Regierung zu Liegnitz ertheilt werden.

Hirschberg, am 23. Decbr. 1834.

Königliches Landrath=Ämt.

Gr. v. Matuszka.

Bekanntmachung. Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß für den laufenden Monat Februar c. ihre Backwaaren anbieten und nach ihren Selbsttaren für 1 Sgr. geben:

Brot: die Bäcker: Brückner, 1 Pfd. 18 Loth; Hülse, 1 Pfd. 17 Loth; Richter, Wittwe Walter, 1 Pfd. 16 Loth; Günther, 1 Pfd. 15 Loth; alle übrigen Bäcker: 1 Pfd. 14 Loth.

Semmel: die Bäcker: Brückner, Wittwe Walter, 19 Loth; Günther, 18½ Loth; Birnstein, Hülse, Richter, 18 Loth; alle übrigen Bäcker: 17 Loth.

Bei sämmtlichen Bäckern sind die Backwaaren gut befunden worden.

Die Fleischer verkaufen alle Sorten Fleisch zu gleichen Preisen, nämlich: das Preuß. Pfund Rindfleisch 2 Sgr. 6 Pf., Schöpfenfleisch 2 Sgr. 6 Pf., Schweinsfleisch 2 Sgr. 6 Pf. und Kalbfleisch 1 Sgr. 9 Pf.

Hirschberg, den 4. Februar 1835.

Der Magistrat.

Subhastations-Patent. Das zu Schreiberhau belegene, unter Nr. 314 im Hypothekenbuche bezeichnete Haus, welches dorfgerichtlich unterm 2. Juni c. auf 214 Rthlr. 21 Sgr. abgeschätzt worden ist, soll, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich an den Meistbietenden, in Termine

den 13. März 1835, Vormittags 10 Uhr, in dem Lokale des unterzeichneten Gerichts, veräußert werden.

Dies wird Kauflustigen mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Taxe sowohl im Gerichts-Kretscham zu Schreiberhau, als auch an der hiesigen Gerichts-Stätte, und der neueste Hypotheken-Schein täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden können, die Kauf-Bedingungen aber erst im Licitations-Termine festgestellt werden sollen. Hermisdorf unt. R., den 27. Septbr. 1834.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Subhastations-Patent. Die in den Baberhäusern belegene, mit Nr. 29 im Hypothekenbuche bezeichnete, Wasser-Mehlmühle (dermalen jedoch nur Brandstelle), welche dorfgerichtlich unterm 10. Mai 1834 auf 262 Rthlr. abgeschätzt worden ist, soll, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich an den Meistbietenden, in Termine den 14. März 1835, Vormittags um 9 Uhr, in dem Lokale des unterzeichneten Gerichts veräußert werden.

Dies wird Kauflustigen mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Taxe sowohl im Gerichts-Kretscham in den Baberhäusern, als auch an der hiesigen Gerichts-Stätte, und der neueste Hypotheken-Schein täglich, während der Amtsstunden, in unserer Registratur eingesehen werden können, die Kauf-Bedingungen aber erst im Licitations-Termine festgestellt werden sollen.

Hermisdorf unt. R., den 1. October 1834.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Auction-Anzeige. Es soll den 22. Februar d. J., Nachmittags von 2 Uhr ab, und den 23. desselben Monats, Vormittags von 9 Uhr ab, der Nachlaß der Frau Oberförster Maria Rosina Rückert, bestehend in einigen silbernen seltenen Münzen, einer goldenen Halskette und Kleinodien, silbernen Es- und Thee-Löffeln, Porzellan, Gläsern, Zinn, Kupfer- und Blechgeräthschaften, Leinwand, Betten, Meublen und weiblichen Kleidungsstücken, in der Oberförsterei-Wohnung zu Allersdorf, jedoch nur gegen sofortige baare Zahlung, öffentlich versteigert werden, wohin wir Kaufgeneigte einladen.

Grieffenstein, den 20. Januar 1835.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Gerichts-Ämt der Herrschaft Grieffenstein.

Verpachtung. Das Brau- und Brennerei-Arbar, nebst Schankgerechtigkeit, der Herrschaft Alt-Kemnitz, soll von Ostern d. J. ab verpachtet werden.

Pachtlustige, welche kautionsfähig sind, können die Pacht-Bedingungen bei dem unterzeichneten Wirthschafts Ämte täglich einsehen, und es kann der Pacht-Contract sofort abgeschlossen werden.

Alt-Kemnitz, den 27. Januar 1835.

Das Wirthschafts-Ämt,

Ueberschar.

Subhastations-Patent. Die dem Traugott Hännisch gehörige, sub Nr. 21 zu Neu-Steckow belegene, ge-richtlich auf 117 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. taxirte Besizung, soll in Termino den 27. April c. in der Gerichts-Kanzlei zu Schönwalbau, im Wege der nothwendigen Subhastation, verkauft werden. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein können an der Gerichts-stätte zu Schönwalbau eingesehen werden.

Hirschberg, den 27. Januar 1835.

Das Gerichts-Amt von Schönwalbau.

v. Rönne.

Bekanntmachung. In Folge des Todes des früheren Bobersbörser Beamten werden alle diejenigen, welche an die Bobersbörser Rent- und Wirtschafts-Kasse irgend eine Anforderung zu machen haben, hiermit ersucht und resp. aufgefordert: ihre diesfälligen Rechnungen bis zum 20. Februar d. J. in der Bobersbörser Amts-Kanzlei einzu-reichen, worauf sofort deren Berichtigung insoweit ihre Rich-tigkeit anzuerkennen ist, erfolgen wird. Ausgenommen hier-von sind: alle Forderungen an Fuhrlohn für die, gegenwär-tigen Winter über auf Abrechnung des künftig zu entneh-menden Kalkes etwa angefahrenen Steinkohlen. Dagegen sind die etwa noch rückständigen Fuhrlohne früherer Jahre bis zum 20. d. M. zu liquidiren, indem vorgüglich diese Be-rechnung rein abgeschlossen werden soll. Eben so werden aber auch diejenigen, welche für entnommene Produkte noch Zah-lungen an vorgedachte Kasse zu leisten haben, hiermit aufge-fordert: diese Reste ebenfalls bis zum 20. Februar zu tilgen, indem nach Verlauf dieser Zeit deren Einziehung im ge-seßlichen Wege statt finden muß.

Hermisdorf unt. R., den 3. Februar 1835.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Frei Stan-desherrliches Kameral-Amt.

Querbacher Blaufarben-Verkauf.

Die für Rechnung des unterzeichneten Amtes bis ultimo Dezember v. J., bei dem verstorbenen Kaufmann und Stadt-Ältesten Herrn Adolph zu Hirschberg bestandene Nieder-lage von Querbacher Blaufarben, hat von heut ab Herr Banquier Schlesinger daselbst übernommen, bei welchem nachstehende Muster zu den beigefügten festen Preisen jeder-zeit in Gebünden zu $\frac{1}{2}$ und auf Bestellung auch zu $\frac{1}{4}$ Cent-nern zu erhalten sind.

Der Centner	M E	zu 23 Rthlr. 20 Sgr.
dito	O E G	zu 18 Rthlr. 10 Sgr.
dito	F O E G	zu 21 Rthlr. —
dito	M C	zu 19 Rthlr. —
dito	F C	zu 23 Rthlr. 20 Sgr.

Durch die bei der Fabrikation eingeführten Verbesserungen ist die Güte vorstehender Muster so erhöht, daß sie nicht nur den ausländischen Farben gleich kommen, sondern solche auch theilweise übertreffen.

Hermisdorf unt. R., den 2. Februar 1835.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Frei Stan-desherrliches Kameral-Amt.

Anzeige. Bei dem Dominium Messersdorf liegen einige hundert Scheffel guter Saamen-Hafer und einige hundert Preussische Eimer ganz reiner abgelegener Spiritus zum Ver-kauf. Nähere Auskunft ertheilt hierüber

das Wirtschafts-Amt daselbst.

Püschel, Amtmann.

Steinbruch-Verpachtung.

Der Dominial-Werk-Steinbruch zu Wenig-Rackwitz wird Termin Georgi d. J. pachtlos, zu dessen anderweiten Ver-pachtung auf 3 oder 6 Jahre den 10. März c., Vormittags, in der Wirtschafts-Kanzlei zu Neuland Termin ansteht. Die Bedingungen können in Neuland und Wenig-Rackwitz eingesehen werden.

Die Güter-Verwaltung.

Freistell-Verkauf.

Dingefähr 64 Morgen Land, inclusive 2 Morgen-Wiese, massivem, zwei Etagen hohen Wohnhause, massivem großen Stalle, Schuttboden und Scheur, nebst Obstgarten, laude-mialsfrei, sind sofort, gegen sehr billige Bedingungen, zu ver-kaufen. Das Nähere ist auf dem Nothhose bei Alt-Schönan täglich zu erfahren.

Brau- und Branntwein-Urbar-Verpachtung.

Die Dominial-Brau- und Branntwein-Urbare zu Wenig-Rackwitz und Kunzendorf u. R., so wie des Brau- und Branntwein-Urbar zu Seifersdorf, alle zur Herrschaft Neu-land gehörend, sind künftigen Termin Johanni pachtlos, zu deren anderweiten Verpachtung auf 3 Jahre zum 11. März c., Vormittags, in der Wirtschafts-Kanzlei zu Neuland Ter-min ansteht. Die Bedingungen eines jeden einzelnen Ver-pachtungs-Objekts können entweder in dem genannten Orte selbst, oder in Neuland eingesehen werden.

Die Güter-Verwaltung.

Haus-Verkauf. Eingetretene Umstände erzeugen bei dem Besizer eines, in einer lebhaften nahrungsreichen Stadt gelegenen massiven Hauses, worinnen seit 30 Jahren sehr nützliche, besonders aber Weingeschäfte betrieben worden sind, den Wunsch, dasselbe zu einem billigen Preise zu verkaufen. Ein thätiger, mit einigen Mitteln versehener Mann würde bei dessen Acquisition, die auf alle mögliche Art erleichtert werden soll, gewiß alle seine Erwartungen realisirt finden. Ich bin beauftragt, darüber nähere Auskunft zu ertheilen.

Höchst bew. Schlesif. Gebirgs-Commis.-Comptoir.
C. F. Lorenz.

Glaswaaren-Verkauf. Weißes und grünes Wirth-schaftsglas, Liqueur-, Wein- und Bierflaschen offerirt zu billigen Preisen
F. W. Ziegler in Schmiedeberg.

Flachwerk-Verkauf. Das anerkannte gute Landes-huter Flachwerk offerirt bei bedeutendem Vorrath und herab-gesezten Preisen
F. W. Ziegler in Schmiedeberg.

Flachs-Verkauf. Das Dominium Kreibau, bei Hainau, bietet 13 bis 14 Schock rohen und auch schon ge-brechten Flachs zum Verkauf aus.

Die Buchhandlung FERDINAND HIRT

in Breslau und Warmbrunn

(Breslau: Ohlauer Strasse No. 80)

empfiehlt sich dem besonderen Wohlwollen der Gebirgs-Bewohner und wird jeden Beweis freundlicher Gesinnung dankend zu ehren wissen. Die anerkannte Vollständigkeit ihres Lagers erleichtert die Realisirung jedes Auftrages, und der Reichthum neuer Erscheinungen im Gesamtgebiete deutscher, wie auswärtiger Literatur, mit denen sie fortwährend versehen wird, macht es ihr möglich, das Interessanteste stets auch in die Ferne zur Durchsicht und Auswahl zu versenden.

Anzeige. Mit den feinen holländischen Papieren bin ich nun wieder versehen und empfehle als besonders schön:

F fein klein Median,
F fein groß Median,
F fein groß holländ. Median,
fein Velin-Papier mit Bild des Königs,
extra fein dick Velin, Brief-Format,
— — Bordüren, desgl.
— — Linien, desgl.

nebst mehreren andern Gattungen, zur geneigten Abnahme. G. A. Gringmuth.

Hirschberg, den 4. Februar 1835.

Anzeige. Einer Wohlbl. Kaufmannschaft und dem geehrten Publikum hier und in der Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß in der von mir erkauften, neu eingerichteten, ehemals Kleinertschen Bleiche, Leinwandte, besonders auch Garne zum Bleichen angenommen und auf das Sorgfältigste und Billigste ausgeführt werden, worauf ich gütigst zu achten bitte.

Hirschberg, den 2. Febr. 1835.

Christian Gottfried Keller, Bleicher in den Hälterhäusern.

Warnung. Einige Hausierer haben sich erdreistet, ihre zum Verkauf ausgetobene schlechte Waaren, für welche, von mir gefertigte, auszugeben. Indem ich dieß veröffentlichte, warnige ich zugleich vor Mißbrauch meines Namens.

Joseph Legler, Sägemeister in Lähn.

Gesuch. Ein Knabe von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat, die Uhrmacherei gründlich zu erlernen, kann ein baldiges Unterkommen finden. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Buchbinder Herrn Neumann in Greiffenberg.

Masken-Ball.

Meinen geehrten Freunden und Gönnern hier und auswärts, gebe ich mir die Ehre ergebenst anzuzeigen: daß auf den 18. Februar, als Mittwoch, bei mir auf dem Schieß-Salon ein Masken-Ball gehalten werden wird. — Für ein stark besetztes Orchester, Punsch, Rosolie und kalten Aufschnitt, so wie für prompte Bedienung werde ich bestens sorgen. Das Entrée ist pro Maske 7 1/2 Sgr., für Zuschauer 2 1/2 Sgr. Um 12 Uhr wird demaskiert. Unanständige Masken und Diensthoten werden durchaus nicht zugelassen. Masken sind zu jeder Auswahl schön und billig zu bekommen. Vollenhain, den 2. Februar 1835.

S. Hübner, Schießhaus-Wächter.

Ball-Anzeige.

Allen hochgeehrten Gönnern und Freunden zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich auf den 22. Februar einen Ball abhalten werde, welcher Abends um 6 Uhr seinen Anfang nimmt. Das Entrée ist 7 1/2 Sgr., Damen sind hiervon frei. Für gute Musik, Beleuchtung u. s. w., so wie auch für gute Speisen und Getränke, mit der besten Bedienung verbunden, werde ich bestmögliche Sorge tragen, bitte übrigens um einen recht zahlreichen Besuch.

Greiffenstein, den 3. Februar 1835.

Buch, Brauer-Meister.

Bekanntmachung. Mein in der Goldberger Vorstadt zu Fauer sub No. 114 befindliches, bequemes Wohnhaus, nebst ungemein vorthailhaft an lebendiger Landstraße belegener Schmiedewerkstatt steht Veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige erfahren jederzeit die näheren sehr billigen Bedingungen beim Eigenthümer, dem Schmiedemstr. Rößig in Fauer.

F. T. Warmbrunn

hat hieselbst sowohl eine Blau- und Schönfärberei, als auch Druckerei, etablirt, und versichert, mit ächten und lebhaften Farben alle seidene, wollene, leinene und baumwollene Zeuge in allen Couleuren nach Wunsch zu färben und zu drucken, zu den möglichst billigsten Preisen.

Warmbrunn, den 7. Februar 1835.

Zu vermieten ist ein Gewölbe, 21 Ellen lang und 13 Ellen breit, mit fünf eisernen Fensterladen versehen, von Ostern ab, unter der Buttertaube, bei A. B. Hahn.

Zu verkaufen ist ein Pianoforte in sehr gutem Zustande. Nähere und auch zugleich die beste Auskunft wird Herr Kordorf geben.

Es ist von einem hiesigen Einwohner ein Pelz, mit blauem gekiepten Nanquin überzogen, von einem Fremden erkauft worden; da verschiedene Umstände die Vermuthung aufkommen lassen, daß obiger Pelz wohl entwendet seyn könnte, so wird Derjenige, welcher denselben vermessen dürfte, aufgefordert, sich zu melden bei den Ortsgerichten zu Glatzsch.

Wer sich zu dieser Stelle brauchbar fñhlt, gutes Zeugniß mitbringt, und — wegen Mangel an Raum — keine starke Familie hat, beliebe sich bei hiesigem Wirthschafts-Amte zu melden. Pfaffendorf, den 30. Jan. 1835.

Das allgemeine Landrecht, vollständig, und die Gerichts-Ordnung, dergleichen, neu eingebunden und noch nicht gebraucht, ist zu verkaufen. Wo? erfährt man bei dem Königl. Steuer-Amte zu Wormbrunn.

1835		Barometerstand.			Thermometerstand.		
Monat.	Tage.	7 ^h	2 ^h	10 ^h	7 ^h	2 ^h	10 ^h
Januar.	31	27 3. 3 $\frac{3}{10}$ L.	27 3. 3 $\frac{4}{10}$ L.	27 3. 4 $\frac{8}{10}$ L.	—	2 $\frac{1}{2}$	—
Februar.	1	27 " 4 $\frac{4}{10}$ "	27 " 6 $\frac{1}{10}$ "	27 " 7 $\frac{1}{10}$ "	—	4 $\frac{1}{2}$	—
	2	27 " 6 $\frac{6}{10}$ "	27 " 5 $\frac{6}{10}$ "	27 " 4 $\frac{8}{10}$ "	—	2 $\frac{1}{2}$	—
	3	27 " 3 $\frac{3}{10}$ "	27 " 3 "	27 " 2 $\frac{9}{10}$ "		3 $\frac{3}{4}$	—
	4	27 " 1 $\frac{6}{10}$ "	27 " 1 $\frac{2}{10}$ "	27 " 3 "		5	—
	5	27 " 2 $\frac{9}{10}$ "	27 " 1 $\frac{1}{10}$ "	27 " 9 $\frac{5}{10}$ "		6	—
	6	26 " 7 $\frac{6}{10}$ "	26 " 7 $\frac{9}{10}$ "	26 " 9 $\frac{5}{10}$ "		7	—
						1	—
						2	—

Wechsel-Course.		Preuss. Courant.		Preuss. Courant.	
		Briefe	Geld		
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	141	—	Friedrichsd'or	100 Rl. 113 $\frac{1}{2}$
Hamburg in Banco	à Vista	153 $\frac{1}{2}$	—	Polnisch Cour.	— 102 $\frac{1}{2}$
Ditto	2 W.	—	—	Wiener Einl.-Scheine	150 Fl. 42 $\frac{1}{2}$
Ditto	2 Mon.	152 $\frac{1}{2}$	—		
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6—26 $\frac{3}{12}$	—	Effecten-Course.	
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—		
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	—	103 $\frac{1}{6}$	Staats-Schuld-Scheine	100 Rl. — 100 $\frac{1}{2}$
Ditto	W. Zahl.	—	—	Pr. Seehandl. Pr. Sch. à . . .	50 Rtl. — 63 $\frac{1}{4}$
Augsburg	2 Mon.	—	103 $\frac{1}{4}$	Breslauer Stadt-Obligationen	100 Rl. — 104 $\frac{1}{2}$
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—	Ditto Gerechtigkeit ditto	ditto 91 $\frac{1}{2}$
Ditto	2 Mon.	104 $\frac{1}{2}$	—	Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	ditto — 102 $\frac{1}{2}$
Berlin	à Vista	—	100	Schles. Pfandbr. von	1000 R. — 106 $\frac{1}{2}$
Ditto	2 Mon.	—	99 $\frac{1}{3}$	Ditto ditto	500 R. 107
				Ditto ditto	100 R. —
				Disconto	— 4 $\frac{1}{2}$
Geld-Course.					
Holl. Rand-Ducaten . . .	Stück	96	—		
Kaisersl. Ducaten	—	95 $\frac{1}{2}$	—		

Hirschberg, den 5. Februar 1835.										Zauer, den 7. Februar 1835.												
Der Scheffel	w. Weizen.	g. Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.	w. Weizen.	g. Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.	w. Weizen.	g. Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.				
	rtl.	fg.	pf.	rtl.	fg.	pf.	rtl.	fg.	pf.	rtl.	fg.	pf.	rtl.	fg.	pf.	rtl.	fg.	pf.	rtl.	fg.	pf.	
Gchster ..	2	—	—	1 20	—	—	1 5	—	—	26	—	—	1 10	—	—	1 27	—	—	1 17	—	—	25
Mittler ..	1 28	—	—	1 16	—	—	1 6	—	—	25	—	—	1 7	—	—	1 24	—	—	1 12	—	—	24
Niedrigster	1 24	—	—	1 12	—	—	1 3	—	—	23	—	—	—	—	—	1 21	—	—	1 7	—	—	23

Adwenberg, den 2. Februar 1835. (Gchster Preis.) | 2 | — | — | 1 21 | — | 1 5 | — | 1 1 | — | — | 23